Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 18 (1969)

Artikel: Der Orgelbau im Kanton Zürich : von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts : Quellenband

Autor: Jakob, Friedrich

Kapitel: Quellen zu Abschnitt II : der Profane Orgelbau vom 16.-19. Jahrhundert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

QUELLEN ZU ABSCHNITT II

DER PROFANE ORGELBAU VOM 16.-19. JAHRHUNDERT

QUELLEN ZUM 6. KAPITEL

DIE ORGEL IM VOLKSTHEATER

1. *Frau Susanna*, Schauspiel von Sixt Birck, 1532 in Basel gedruckt und aufgeführt

Die history von der frommen gottsförchtigen frouwen Susanna [Lv 10, S. 41]:

Die junckfrow, zů dem positiv:
Gott hatt eüwr gericht hübsch conterfeyt,
So er in psalmen also seyt,
Wie ich jetzunder singen wil
Von hertzen uff dem orgel spil ... 10

2. Akten der Luzerner Osterspiele des 16. Jahrhunderts

a) Denckrodel der music [1583; ZB Luzern, Ms. 172, V, fol. 33r-37r] [1]
Positiff [fol. 36v]:

Den ersten tag:
Zum anfang, so man bettet: Maria zart.
Zum gastmal Zachei.
Zum gastmal Symonis Pharisei.
Zum end deß tags, zum gebett: Maria zart, sampt dem gsang.
Den andern tag:
Zum anfang, so der proclamator heißt betten: Maria zart. 20
Zum nachtmal Christi.
Zum fůßweschen der Jüngern.
Zum end deß tags, so man bettet: Maria zart, sampt dem gsang.

b) Memorialbůch zů allerley dencksachen der osterspilen, so zů Lůcern gehallten worden anno 1545, 1571, 1583, 1597 [ZB Luzern, Ms. 178 fol.]

Für die gmeinen spillüt [1597; fol. 118r]:

den ersten tag:
In der histori Hester den gesten ůber tisch hoffieren, sind trommenschlaher, pfyffer,

[1] Freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Heinz Wyss, Bern.

trommeter, ouch vyolen und harpffen, über deß königs tisch; aber über der königin tisch sond sin pfyffen, schwäglen, lůtten, cittern, spinet oder regal. Und sol ein gsaz umb dz ander gan ...
Aber ein frölich herlich gsatz, wie vor im sig der Bethuliern, jetz zů der hochzyt Hester ... Darunder oder darzů sol ouch ein positif gschlagen werden ...
[fol. 118v]: Zur hochzyt in Cana, positif.
Den andern tag
Zum letsten nachtmal positif zur cantori, nider und demüttig ...
Zu der fůßweschung der Jüngern aber allso ...
10 Positif klåglich, trurig, so man den Salvatorem ab dem crütz nimpt ...
Allso ouch so man inn zů grab tragt ...

Musica und cantori [1597; fol. 120r]:

Den ersten tag:
Zur hochzyt in Cana ettwas andächtigs zum positif ...
Den andern tag:
Zum letsten nachtmal ettwas andächtigs demüttigs zum positif ...
Zum fůßweschen der Jüngern aber allso ...
So man den Salvatorem ab dem crůtz nimpt, ein klägliche nider music zum positif ...
Allso ouch so man inn zů grab tragt ...

20 Denckzedel an herrn custor im Hoff [1597; fol. 188r]:

Das man das positiff habe. Die zierden zum himmel. Die tuben zum Heiligen Geist ...

QUELLEN ZUM 7. KAPITEL

DIE ORGEL IN DER SCHULE

1. Orgeln in *Bethäusern*, oft in Verbindung mit Schulhäusern:

1763 Fluntern/Zürich 1781 Riesbach/Zürich 1791 Oberstrass/Zürich	Vgl. Quellen zum 15. Kapitel S. 142 ff.

2. Die Orgel im Schulhaus Hottingen/Zürich, 1828

a) Abschrift der Rede, gehalten bey der Einweihung der neuen Orgel im Schulhaus Hottingen, 21. X. 1828, von J. Füssli, Pfarrer beym †; ZBZ, Ms. P 6438

Verehrteste Herren Gemeindsvorsteher! 10
Wertheste Mitglieder der Singgesellschaft!
Wir sind hier zu einer festlichen Feyer eigener Art versammelt und erfreuen uns, wie die gegenwärtige ansehnliche Versamlung zeugt, dabey einer großen Theilnahme von Seite der Freunde der Jugend und des Gesanges. Es ist die Einweihung einer neuen Orgel die Festlichkeit, womit wir den heutigen Tag beschließen wollen. Nicht alle sind vielleicht mit einer deutlichen Vorstellung hieher gekommen, was eigentlich unter einer solchen Einweihung zu verstehen sey, und auch mir ist die Festlichkeit neu und ungewohnt. Meines Amtes aber soll es wohl seyn, durch eine kurze Einleitung der Festlichkeit alle, zumal aber die werthen Glieder unserer vereinigten Singgesellschaft auf den rechten Standpunkt zu stellen, von welchem aus wir diese Feyer anzusehen haben. 20

Ich glaube nämlich, wir würden irren und hätten den Sinn dieses festlichen Tages nicht von seiner schönsten Seite aufgefaßt, wenn wir in unserm Orgelfeste nichts anderes sähen als den Tag, an welchem wir unsere neue Orgel zum ersten Male zu unsern musikalischen Aufführungen gebrauchen; das ganze Fest müßte uns kalt lassen und bedeutungslos erscheinen, wenn wir dabey keine andere Freude hätten als die, die erhebenden Töne dieses herrlichen Instrumentes zum erstenmal zu vernehmen und sie mit unserm Gesang zu begleiten. Wohl sind wir alle da, dieses schöne Werk freundlich willkommen zu heißen in unserer Mitte; aber gerade ihr Erscheinen unter uns oder unsere Versamlung um sie ruft manchen ernsten Gedanken im Gemüthe, und nicht so fest ihr erstes Anschlagen als der Sinn, womit wir es thun und die Erinnerungen und Wünsche, die sich daran knüpfen, 30 sind die wahre Einweihung, die wir ihr geben können. Und es scheint mir, es kommen da hauptsächlich zwey Sachen in Betrachtung: die Art, wie sie unter uns gekommen ist, und der Zweck, der durch sie erreicht werden soll.

Euch allen ist bekannt, daß ein älteres Werk dieser Art hier seine Stelle hatte und in der Schule wie in unsern Singleistungen seit Jahren mitgeholfen hat, und es wäre unbillig, wenn wir derselben nicht noch einen freundlichen Abschiedsgruß gäben. Wie lange sie in euerer Mitte war, ist mir nicht bekannt, aber wie dann jeder treue Diener, der, wenn er alt wird und nichts mehr leisten kann, durch einen neuen und rüstigern ersetzt werden muß, doch noch in freundlichem Andenken bleibt und Anspruch machen kann auf dankbare Anerkennung dessen, was er in frühern Zeiten gethan, so sehen wir auch mit Dank zurück auf das, was jenes Werk, das nun schon aus unserer Mitte verschwunden ist, in diesen Kreisen geleistet hat; wir müssen es ihm nachrühmen, es hat auch in seinen alten Tagen noch treue Dienste gethan. Möge man das von uns allen einst sagen können!

Nun ist an seine Stelle ein anderes Werk getreten, das, wie ihr alle sehet, das Bild jugendlicher Schönheit und Frische an sich trägt, und von dem auch billig mehr erwartet werden darf, und, wie ihr bald vernehmen werdet, mehr geleistet wird. Fragt ihr, wie ist es zu uns gekommen?, so erzählt uns die Überschrift mit kurzem seine Geschichte also: «Die Liebe hat es gestiftet, der Gemeinsinn hat es vollendet». – Wohl in Euch allen, werthe Mitglieder der Singgesellschaft, lebt heute das freundliche Andenken auf an jene gute und liebenswürdige Tochter, Jungfrau Barbara Gut, Hottingen, die, einst auch Mitglied dieses Vereins, früh verwelkte und den 2. Merz 1826 mit Ergebung und Ruhe, wie es dem Christen ziemt, im 21.ten Jahre ihres Lebens in eine bessere Welt überging. Ich bin weit entfernt, den Schmerz wieder aufwecken zu wollen, den alle fühlten, welche sie kannten und liebten, als sie euerm Kreis durch Gottes Rath entrissen ward; es ist auch jetzt nicht der Ort, euch daran zu erinnern, was jedem besonders von Euch durch sie und mit ihr verloren ging. Aber das fordert der heutige Tag, daß hier vor unserer neuen, schönen Orgel ihr Name mit Dank und Rührung genannt werde. Wir könnten wohl nicht minder auch erzählen von dem, was mancher von Euch gewonnen bey dem Anschauen ihrer seltenen Ergebung in Gottes Willen und ihrer freudigen Hoffnung auf eine bessere Welt. Die letzten Tage ihres Lebens bezeichnete sie noch mit einem Werk der Liebe und der innigen Theilnahme für das fortdauernde Blühen dieses Vereins, indem sie in ihrem Testamente eine Summe von fl. 300.— zu Anschaffung einer neuen Orgel bestimmte. Sie that es und starb dahin; aber das, was ihre Liebe noch theilnehmend für uns und andere gethan, lebt fort. O Freunde! Auch *das* Gute ist schön, was der Mensch stiftet und *nicht mehr* sehen kann; auch *die* Freude ist schön, an der wir selbst keinen Theil mehr nehmen können, die wir aber andern bereiten, und die fortdauert, wenn schon Jahrzehnte über unsern Hügel hingeschwunden sind. So oft wir es ansehen, dieses schöne Stück, möge die freundliche Erinnerung in uns aufleben: «Die Liebe hat es gestiftet!» und der Wunsch, auch *da* Freude und Segen zu stiften, wo wir selbst nicht mehr mitgenießen können. Die wenigsten vielleicht von Euch kommen in den Fall, unter solchen Umständen wie die Selige noch fortzuwirken auf und für die Mit- und Nachwelt; aber, Jünglinge und Töchter, manche von Euch können in den Fall kommen, zu einem heilsamen Werke beyzutragen, oder früh oder spät Verfügungen zu treffen, deren Segen euren Hinschied überleben wird. Alle von Euch werden in den Fall kommen, auch auf kommende Zeiten Segen zu stiften und zu sorgen, daß auch euer Name im Tode noch mit Ehre und Dank genannt werde. So setzet dann auch ihr euch in euerm Leben Denkmäler, über die eure Mitmenschen die Überschrift setzen dürften: «Die Liebe hat sie gestiftet!» –

Wir anerkennen aber hier nicht weniger mit Dank, wenn wir uns dieses Werkes freuen: «Der Gemeinsinn hat es vollendet!» und sprechen damit öffentlich den Dank aus gegen die verehrten Herren Gemeindvorsteher von Hottingen, die mit so viel Bereitwilligkeit die Ausführung des Werkes möglich machten, und die bedeutenden Opfer, welche hier

der Gesangsbildung und einer der reinsten Freuden der Jugend gebracht werden sollten, auf eine so zuvorkommende Weise hingaben und dadurch ihr lebendiges Interesse für das an den Tag legten, was die Jugend auf eine höhere Stufe der Bildung erheben und sie für reinere Genüsse empfänglich machen kann. Schon das neue Kleid, in welchem dies Haus von außen erscheint, die freundliche Gestalt, in welcher wir auch das Inwendige wiedersehen, zeigt, daß dieses Haus und seine h. Zwecke hoch stehen in den Augen derer, die ihm vorstehen; und was da auch noch an dieses Werk verwendet wurde, ist ein schöner neuer Beleg von der treuen Sorge für das, was auf Bildung der Jugend hinzielt. Ehre den Männern, die also das, was auf Erhebung des Geistes und Bildung des Herzens Einfluß haben kann, zu schätzen wissen, und denen ein Opfer, solchen h. Zwecken gebracht, kein Opfer ist; und wohl den Jünglingen, die solchem Streben rühmlich nachringen, daß auch ihnen einst, wenn sie Männer sind, das Engherzige fernbleibt, aber das Gemeinnützige, Geist und Herz bildende, am nächsten liegt.

So stehet es nun also durch Liebe und Gemeinsinn vollendet da, das schöne Werk, auch seinen Meister lobend, den Herrn Johann Grob, einen alten, aber, wie er auch hier bewiesen, in seinem Beruf unermüdlich treuen Mann, den wir ungerne an diesem Feste vermissen, dem wir aber öffentlich unsern ungetheilten Beyfall zu bezeugen uns zur Pflicht und Freude machen.

Unsere Sache aber ist es nun, dafür zu sorgen, daß wir die edeln Zwecke, welche die Stifter und Vollender dieses Werkes hatten, bestmöglichst trachten in Erfüllung zu bringen. Die Orgel ist uns nämlich gegeben als ein Hülfsmittel zu unsern musikalischen Übungen; daß es ein solches sey und bleibe, haben wir uns umso eher vorzunehmen, da von Unkundigen oft schon ist geklagt worden, es sey die Orgel gerade das Verderben für den Gesang, und ein guter vierstimmiger Gesang finde in der volltönenden Harmonie und überwiegenden Kraft der Orgel seinen Tod; die Orgel werde, statt eine Begleiterin des Gesanges zu seyn, vorherrschend, und der Gesang nach und nach bloß der Begleiter der Orgel, und so gehe die Selbständigkeit der Sänger unter der überwiegenden Herrschaft der Orgel zu Grund. Man urtheilt aber hierin oft etwas voreilig; man hat Unrecht, wenn man hiefür als Beweis anführt, daß in benachbarten Ländern, wo man Orgeln in der Kirche hat, gerade der Gesang auf einer so niedrigen Stufe stehe, denn das ist ausgemacht, daß, wo der Gesang an und für sich schlecht ist, und keine Bildung und Anleitung dazu da ist, die Orgel ihn nicht bessern, aber eher verschlimmern wird (an solchen Orten muß nach und nach die Orgel die Herrschaft über den Gesang erringen), und bis von unten herauf in den Schulen durch bessere Bildung dem Übel abgeholfen wird, wird man von der Orgel umsonst das Heil erwarten. Wir müssen zweitens zugeben, daß da, wo schon ein guter Gesang existiert, derselbe durch einen ungeschickten Organisten verdorben werden kann, wenn er seine Bestimmung als bloßer Begleiter des Gesanges vergißt, sich mit der Masse der Töne, die er aus allen Registern hervorbringt, über den Gesang erhebt und ihn niederdrückt. Wir können und sollen nun den Beweis leisten, daß eine zweckmäßig geleitete Orgel mit einem wohlgeordneten Gesang nicht nur wohl bestehen kann, sondern beyde ein Ganzes bilden, durch welches die einzelnen Theile hinwieder gewinnen, und wodurch für die Erhebung des Herzens viel gewonnen ist.

Seht aber auch zweitens in dieser Orgel, Jünglinge und Töchter, eine Aufmunterung euerer Liebe zum Gesang. Umsonst sollen uns diese großen Opfer nicht gebracht seyn; aber an diesem festlichen Tage bieten wir uns die Hand, den Sinn für eines der reinsten Vergnügen, die der Mensch hat, unter uns festzuhalten und ihn auch auf kommende Geschlechter fortzupflanzen. Sie werden es uns Dank wissen, und wir erfüllen dadurch eine heilige Pflicht gegen alle, welche uns dazu verholfen baben. Es muß das namentlich

auch den Mann erfreuen, der Jahre lang mit unermüdlichem Eifer an dem Gedeihen dieses Vereins gearbeitet hat, meinen würdigen Vorgänger, den Ihr heute mit Freuden wieder in Eurer Mitte seht, und der eine dankbare Anerkennung seines Verdienstes darin finden wird, wenn der Garten, den er mit treuer Freunde Hülfe angelegt, fortwährend sorgsam gepflegt wird, und denen, die darin sind, wie denen, die vorüberwandeln, Genuß und Freude gewährt. Und wir, Freunde, wir arbeiten nicht auf unfruchtbarem Boden; davon zeugt schon die Vergangenheit; die Zukunft wird es auch bewähren. Es warten unser da nicht allein Stunden reiner Freude und geselligen Vergnügens; die Macht der Töne wird ihren Einfluß auch aufs Herz bewähren. Wir ehren im Gesang eines der zuverlässigsten Bildungsmittel auch des innern Lebens. Das hat sich schon in euerm Kreise bewährt. Schon jene Verordnungen aus euern Statuten, die dem Ärmern es auf eine zarte Weise gleich möglich machen Theil zu nehmen wie dem Vermögenden, alle auf eine Stufe heben, alle gleich ehren, die einen unbescholtenen sittlichen Wandel als eine unerläßliche Bedingung zur Aufnahme und zum Verbleiben unter Euch festgesetzt haben, zeugen davon; aber auch, ich sage es nach meinen zwar kurzen, aber doch oft gemachten Beobachtungen mit Freuden, auch der Ton und Geist der Gesellschaft selbst, daß der Gesang auch auf die sittliche Bildung der Menschen wohlthätig einwirkt; und dessen darf sich dann mit Euch die ganze Gemeinde freuen. Die Stunden, wo der Mensch singt, gehören nie zu seinen schlimmen im Leben; aber wer hat es nicht schon empfunden, daß es oft ist, als ob das Reine und Gute ihm da näher gebracht wäre, und sein Sinn für das Edle und Schöne geöffnet würde durch den Zauber der Harmonie; die Leidenschaft wird gezähmt, der Sinn über das Gemeine, Rohe und Niedere erhoben, das Gefühl für Anstand und Sittlichkeit geweckt und dem innern Leben des Menschen eine reinere Richtung gegeben, und so zumal in dem für alles empfänglichen jugendlichen Herzen, unbewußt auch durch des Gesangs zauberische Gewalt manches gute Samenkorn niedergelegt, das in späterem Alter zur segnenden Frucht wird. Und *das*, Freunde, ist die schönste Seite der Musik; das ist ein heiliger Zweck, für welchen auch die Orgel durch ihre ansprechenden Töne hauptsächlich mitwirken kann. Dafür heißen wir sie dann auch doppelt willkommen in unserm Kreise.

Wohlan denn, für so schöne und edle Zwecke der reinen Freude und der Anregung zu allem Schönen und Guten weihen wir dich jetzt feyerlich ein, Du Königin der Töne! Sey und bleibe stets ein Denkmal der Liebe, des Gemeinsinns! Wo immer deine Töne erklingen, da mögest Du begeistern die Kinder, die sich um dich sammeln, zu allem Edlen und Guten. Die Herzen der Jugend mögest du erheben über alles Niedrige und Gemeine, und wo ein Lied hier dem erhabenen Gott gesungen wird, da bring das Herz dem Allvater nahe, und öffne es dem Geist des Friedens und der Liebe!

So klinge denn an, und dringe mit deinen Tönen zum Herzen, und erhebe das Herz zu Gott, und gieß den Segen aus, der in dich gelegt ist, über alle die kommen dich zu hören!

b) Disposition der Orgel, nach Pfarrer Stierlin; ZBZ, Ms. P 6047, S. 40 [um 1860]

Manual:	Bourdon	8′	Pedal:	Subbass	16′
	Flöte	8′			
	Principal	4′			
	Flöte	4′			
	Quint	2 2/3′			
	Octav	2′			

3. Zeitungsinserate betr. An- und Verkauf von Schul-Orgeln

18.7.1825. Vgl. S. 44, 39
17.1.1833. Vgl. S. 46, 46
23.6.1836. Vgl. S. 45, 26
7.8.1837. Vgl. S. 45, 35
8.1.1838. Vgl. S. 47, 1
25.2.1839. Vgl. S. 45, 40
1.7.1839. Vgl. S. 45, 42
18.7.1839. Vgl. S. 45, 44

4. Vgl. hiezu ferner: 10

S. 57, 33 Schulhaus Ammerswil
S. 126, 1 Schulhaus Egnach
S. 226, 15 Schulhaus Ottikon

QUELLEN ZUM 8. KAPITEL

DIE PRIVATE HAUSORGEL

1. Verkaufsinserate von Orgeln im Zürcher Wochenblatt von 1730-1842 [2]

30. 3.1730 Ein positiv mit fünf registeren, zum ziehen und tretten eingerichtet, welches anno 1715 von einem graduirten orgelmacher verfertiget.

6. 7.1730 Ein regal oder instrument zum schlagen, mit zweyen blas-bälgen und gewichten, um 8 gl.

3. 1.1732 Ein orgel-werck zu Schaffhausen im closter, bestehet in 4 registeren als copul 8 fuß, flat 4, prinzix 2 (worvon 23 gläntzende pfeiffen im gesicht stehen) und octav 1 von zinn. Chorton, gar lieblich und leicht zu schlagen, zum tretten und ziehen gericht. In form eines kastens mit 3 flachen calunen, nicht völlig 7 schuh hoch und 4 und ein halben schuh breit, gemahlt und beschlagen, ist überhaubt wol gemacht und über 10 jahr nicht alt, der preis ist 70 gl. Nähern bericht kan ein liebhaber bey dem orgelmacher daselbst haben.

7. 5.1732 Ein regal, um 5 gl. ein harpfen, ...

3.11.1735 Ein aus fünf registern bestehendes, noch fast neues orgelwerk, mit einem abgekürzten clavier, der nächste preis ist 100 fl. Dis orgelwerck befindet sich aber dermal auf der landschaft.

4. 8.1740 Ein mit drey registern versehenes sauber und wolconditionirtes positiv wird einem liebhaber um einen gantz billichen preis offerirt. NB. Könte in einer kiste sehr komlich transportiret werden.

26. 1.1741 In Basel wird zum verkauff anerbotten ein schönes und von einem der besten meistern gemachtes clavicin, ..., sodann ein extra gutes positiv mit 4 registern versehen, in billichem preis.

18. 4.1743 Ein gar gutes und liebliches positiv, mit hölzernen pfeiffen, welches zum tretten und ziehen eingerichtet ist.

17. 2.1746 Eine schöne orgel, in billichem preis.

24. 3.1746 Ein schön groß positiv mit 5 registern.

28. 4.1746 Ein posetiv samt orgelwerck.

[2] Das Blatt änderte zweimal seinen Namen. Als «Donnerstagsnachrichten» erschien es von 1730-1780 bei Lindinner in Zürich (ZBZ, WB 423-439). Ab 1781-1800 erschien es als «Donnerstagsblatt» bei Ziegler & Ulrich (ZBZ, WB 440-452). Von 1800-1842 schließlich hieß es «Zürcherisches Wochenblatt», ebenfalls bei Ziegler & Ulrich erscheinend (ZBZ, WB 453-487).

5. 5.1746 Eine orgeln mit vier registern, zinnernen pfeiffen und goldenem laubwerck schön ausgezierten gehäus.

1. 9.1746 Eine große schöne orgel mit 5 registern.

23. 5.1748 Eine orgelen, so ehedem in einer kirche gestanden, mit 5 registern, 3 zinnernen und 2 hölzernen, in einem braven schwartzen kasten, zum tretten und ziehen eingerichtet, in raisonablem preis.

29. 8.1748 Ein gar schöne wohlconditionirte orgel, mit 4 registern, in billichem preis.

27. 2.1749 Ein sehr wohl conditionirtes orgel-wercklein mit 2 registern, ein cupel von holz, 4 schuh thon; item ein octävlein von zinnernen pfeiffen, in der form eines kleinen tischleins, von schönem nußbäumenem holz, in billichem preis. Wo sich anzumelden ist im berichthaus zu erfragen.

14. 1.1751 In Schaffhausen ein extra gutes und nach der neusten façon gemachtes positiv, als kupel von acht fuß, kupel von vier fuß, ein cornu durchs halbe register, ein zimbeli durchs ganze register, principal ins gesicht, sauber von zinn und gemahlet. Bey wem solches zu haben, ist im berichthaus zu erfragen.

20. 5.1751 Eine saubere wohl ausgezierte ganz neue orgel von 5 registern, durch einen berühmten meister verfertiget, sehr anständig in einen saal und dienstlich zu einer völligen music.

4. 5.1752 Ein sehr gutes und wolgestimtes orgelwerk mit 4 registerzügen, so von einem geschikten künstler verfertiget worden. Wo solches dato stehe, kan man sich im berichthaus anmelden.

19. 7.1753 Ein extra schöne und überaus gute orgeln, mit 4 registern, gar compendios in jedes zimmer zu stellen, hat auch den chor-thon, in raisonablem preis. Im berichthaus zu erfragen.

2. 5.1754 Ein wolconditionirt orgel-werkli mit 3 registern, in raisonablem preis oder gegen anständigen wein zu tauschen; im berichthaus zu erfragen.

8. 8.1754 Ein in gutem stand und noch fast neues haus-oergelein mit 3 registern versehen, um einen ganz leidenlichen preis.

22. 8.1754 Ein orgel-werk mit 4 registern, in sehr gutem stand.

25. 3.1756 Ein schönes orgelwerk mit 6 registern, in billichem preis, im pfarrhaus zu St. Peter.

1. 6.1758 Ein neues orgelwerk mit 5 registern, nemlich 1) eine kuppelton von 4 schuhen 2) ein flötenton, auch von 4 schuhen 3) ein principalton von zween schuhen 4) ein quintton von anderhalb schuhen 5) ein zweyfache mixtur. Das gehäus ist sauber ausgearbeitet, das principal, quint und die zwofache mixtur sind von zinn. Der preis davon ist 25 schiltli-dublonen. Man kan sich darum bey Franz Kaiser in St. Margarethen, 1 stunde von Wil, anmelden, solches müßte aber in 14 tagen geschehen. Auch verspricht man einem liebhaber für das ganze werk, bis solches wiederum eingerichtet, gut zu stehen.

27. 3.1760 Eine noch in gutem stand sich befindende orgel mit 5 registern.

5. 3.1761 Eine schöne, gar gute orgel mit 6 registern, um billichen preis.

8. 4.1762 Eine orgel mit 4 registern, in billichem preis. Ist zu haben bey herrn Dominic Buller in Rapperschweil.

20. 5.1762 Ein haus-oergelein mit drey registeren, in billichem preis.

17. 3.1763 Ein schönes oergelein.

25. 8.1763 Eine noch in gutem stand sich befindende orgel mit 5 registern, um billichen preis.

22. 3.1764 Eine sehr wol conditionierte und mit vergoldungen ausgezierte orgel mit 6 register. Solche ist zu haben bey herrn Schmuz, in der Neustadt.

3. 5.1764 Ein wol conditionirtes positiv mit 5 registern, davon das principal mit zinnernen pfeiffen, in billichem preis. Solches ist zu haben bey herrn Joh. Rudolf Imhof, goldschmid in Arau.

13. 9.1764 Eine sehr schöne orgel von 4 registern, welche von unvergleichlichem resonanz und guten baß versehen, auch an ort und end wol und compendieus zu stellen; disere orgel stehet allhier in der stadt und kan von dem liebhaber nicht allein in augenschein genommen und probiert, sondern demselben wird auch mit gutem bescheid begegnet werden.

11.10.1764 ... samt einem positiv von 2 registern, und 2 clavieren.

21. 2.1765 Ein noch fast neues orgelwerk mit 4 registern, in einem artig gemahlten kasten; man könnte selbiges um einen sehr billichen preis haben.

5. 9.1765 Eine orgel mit 5 registern.

9. 2.1769 Eine artige orgel mit 3 registern.

2. 4.1772 Ein wolconditioniertes orgelwerk mit 4 registern, in billichem preis.

17. 9.1772 Ein recht schönes, groß und gutes orgelwerk mit 6 registern, in recht schön gemahltem kasten, in billichem preis.

26.11.1772 Ein fast neues von einem bekannten guten meister verfertigtes und mit artigen verzierungen versehenes orgelwerk mit 4 registern.

22. 7.1773 Ein kleines orgelwerk, in einen saal oder ein ander geräumiges zimmer zu stellen.

14.10.1773 ...; so auch ein oergelein, welches ganz an ein ort könnte getragen werden, ohne die pfeiffen auszuthun.

9. 6.1774 Ein gar nettes oergelein, welches man, ohne eine pfeiffen zu verändern, hinliefern kan wo man es verlangt, in wolfeilem preis.

15. 4.1779 Bey herrn ingenieur Müller ist um billichen preis zu haben: Eine wohl conditionirte orgel mit 4 registern, wie auch 2 clavier.

5. 8.1779 Eine gar schöne orgel, von herrn Speisegger in Schaffhausen verfertigt, sie ist 10 bis 12 schuh hoch, äschfarb marbiert, mit schön vergoldtem schnizwerk, hat 6 register, kan vorn getretten und seitwerts gezogen werden, sie ist in allerbestem stand, ist dienlich in eine kirch, oder in einen großen saal.

24. 2.1780 Eine orgel mit 4 registern, in dem allerbesten stand und extra schön gemahlt, in raisonablem preis.

12.10.1780 Ein klein orgelwerk.

8. 2.1781 Eine in gutem stand sich befindende orgel mit 4 registern und schönem nußbäumenem kasten.

15. 2.1781 Desgleichen eine orgel mit 2 registern und schön gemahltem kasten, à 20 fl. ... Ist bey Schaffhauser-Bott Müller zu erfragen, der alle freytag seine einkehr bey herrn Freyhauptmann Obermann an der Marktgaß hat.

23. 8.1781 Eine orgel mit sieben registern, in einem nußbäumenen mit figuren eingelegten kasten, um recht billichen preis.

11. 4.1782 Ein gutes clavier um billichen preis, wie auch eine schöne und gute orgel.

4. 7.1782 Ein sehr compendioses orgelwerk mit 4 registern, in billichem preis.

22. 8.1782 Ein ganz compendiöses oergeli, wegen mangel platzes um sehr billichen preis. In ermanglung eines käufers würde man solches auch ausleihen.

28.11.1782 Bey herrn Zimmermann, gastgeb zum Goldenen Leuen, sind allerhand

schöne erbauungsbücher für den gemeinen mann um sehr geringe preise zu haben. Auch stehet auf lobl. zunft zur Meisen allhier eine maschine für médaillen-liebhaber, und eine ganz gut conditionirte haus-orgel, die ebenfalls im Leuen erfragt werden kann.

20. 5.1784 Eine recht schöne orgel mit ganzen octaven und folgenden spielen: Ein kuppel von 8 fuß, 2. ein flöten von 4 fuß, 3. ein principal von 4 fuß, 4. octav, 5. quint, 6. terz, samt 2 fantasi spielen pauken und vogelgesang. Dieses werk wäre in eine mittelmäßige kirche zu gebrauchen, woferne man solches mit einer fournitur versehen würde, welches schicklich anzubringen wäre. Aus mangel eines anständigen platzes wurde man solche in billichem preis erlassen.

30. 9.1784 Ein überaus schönes neues und gutes orgelwerk, welches in eine kirche, saal oder stuben wie man will, convenabel ist, hat ein ganzes clavier; das werk ist vortheilhaft eingerichtet, hat nicht nur einen schönen ton, sondern ist überhaupt das ganze werk vortheilhaft gemacht, dabey ist es mit sauberm laubwerk versehen, kann getretten oder gezogen werden, wie man will, ist gegen 8 schuh hoch, hat 6 register mit 4 zügen. 1. Ein kuppel von holz und 8 schuh ton, 2. ein flöten-register von holz und 4 schuh ton, 3. eine dreyregistrige mixtur ganz von zinn, 4. ein principal, 3 schuh hoch und 2 schuh ton, auch von zinn. Die herren liebhabere können sich an Jakob Wirz, schulmeister zu Othmansingen in dem Bernergebiet addressieren.

28. 7.1785 Eine noch fast neue orgel mit 4 registern, wegen mangel des plazes, um billichen preis.

22. 9.1785 Ein extra gutes orgelwerk mit 6 registern.

23. 2.1786 Eine orgel mit 6 registern und 4 ganzen octaven, nämlich 1) 6 fuß ton kuppel, 2) flöten 4 fuß, 3) principal 4 fuß, 4) octav 2 fuß, 5) quint 1 und ein halben fuß, und 6) super-octav 1 fuß; lieblich und stark, so daß sie in eine kirche stark genug wäre, um sehr billichen preis.

6. 4.1786 Ein gutes orgelwerk mit 6 registern.

4. 5.1786 Eine in gutem stand sich befindende orgel, von mittelmäßiger größe, in billigem preis.

2.11.1786 Bey Hans Conrad Däniker buchbinder, so dato seine wohnung bey herrn Morf dem nadler oben an der Marktgaß im 2ten stockwerk oder gemach hat, sind folgende sachen zu haben: Eine schöne orgel mit starken resonanz und 6 registern, à 120 fl. ...

23.11.1786 Eine kirchen-orgel, die nach allen theilen gut, schön und solid, und sint 40 jahren von einem berühmten orgelmacher gebaut worden, ist in billichstem preis aus einem kloster zu kaufen, wo an deren stelle zwey neue hingebaut worden; wurde eine kirche oder gemeind gesinnet seyn, diese orgel anzukaufen, so müßte es bald geschehen, weil wegen den zwey neuen orgeln diese abgebrochen wird. Die register im manual sind: 1. principal 8 fuß lang, in frontespicio, zinn, 2. dulciana 8 fuß lang, zinn, 3. octav 4 fuß lang, zinn, 4. super-octav 2 fuß lang, zinn, 5. quint 1 ein halben fuß lang, zinn, 6. mixtur 2 fuß lang, zinn, 7. bourdon 8 fuß lang, holz, 8. flaute 4 fuß lang, holz. Im pedal: 9. subbass 16 fuß, 10. octaven-baß 8 fuß. Die nähern bedinge und der preis der orgel ist zu vernehmen in Zürich bey herrn Conrad Hirth an der weiten gaß, und in Schaffhausen bey herrn Johannes Frey an der Rosengaß.

11. 1.1787 Eine stubenorgel, die fast ganz neu, und beynahe 5 ganze octaven hat, mithin einzig von so vielen claves, ist in billichem preis zu kaufen. Die register sind diese: 1. principal 2 fuß, zinn, in frontospizio, 2. copal 8 fuß, holz, 3. flaut 4 fuß, holz, 4. quint 3 fuß, zinn, 5. suavial 8 fuß, zinn, im discant.

25.10.1787 In der alten apothek oben an der Marktgaß sind folgende sachen zu haben: Eine große sehr comode orgel mit 6 registern. 1. 8 fuß ton offnen copal, 2. 4 fuß flöten, 3. 2 fuß octav, 4. ½ fuß quint, 5. 4 fuß dulcian, 6. 1 fuß super-octav, à 70 fl. netto. ...

14. 8.1788 Eine orgel, in form eines schönen nußbäumenen kastens, 6 ½ fuß hoch und 6 register stark, als kupel 8 fuß, principal und flûte 4 fuß, octav 2 fuß, quint ½ fuß, und super-octav 1 fuß, samt 2 fanthie-spiel, pauken und vogelsang; wegeh mangel an platz wurde solche in sehr billichem preis erlassen. Ist zu erfragen bey Joh. Kaspar Maag, claviermacher in Zürich.

2. 7.1789 Ein in gutem stand sich befindendes orgelwerk mit 3 registern, schön und gut vergoldtes laubwerk; auch ein schön gemahlter kasten; wegen mangel des plazes wurde man selbiges verkaufen.

8.10.1789 Eine orgel von 5 registern; copal 8 fuß, flöte 4 fuß, principal 2 fuß, quint 3 fuß, suavial von 8 fuß; vom tiefen A bis F, also beynahe 5 ganze octaven; um einen sehr moderaten preis.

9.12.1790 Eine schöne orgel von extra gutem ton, mit 5 registern, der kasten 7 schuh 7 zohl hoch, und 5 schuh 3 zohl breit, um billichen preis.

10. 3.1791 Eine in gutem stand sich befindende tischorgel mit 4 registern, starkem baß und sehr gutem ton. [Ist sich darum anzumelden bey modelstecher Wydler in Hottingen; Zusatz vom 24. 3. 1791].

7. 7.1791 Eine orgel mit 4 registern.

1.12.1791 Eine recht gute und starke orgel, welche in eine kleine kirche oder großen saal sehr dienlich wäre, besteht aus 6 registern, als: copal 8 fuß, flauten 4 fuß, principal 4 fuß, von zinn, quint 3 fuß, von zinn, octav 2 fuß, von zinn, mixtur zweyfach von zinn. Aus mangel des plazes um geringen preis.

1.12.1791 Eine tischorgel mit 3 registern.

28. 6.1792 Eine gute orgel mit sechs registern, ripieni, principal, dulcian, octav, flaute, copel; 10 ½ schuh hoch, 7 ½ schuh breit, wird in billigem preis zum verkauf angebotten.

26. 7.1792 Ein orgelwerk von 3 registern, aus mangel plazes in billichem preis.

31. 1.1793 Eine orgel mit 3 registern, 1 ½ in zinn.

5. 3.1795 Eine orgel mit 3 registern, wegen mangel des plazes in sehr billichem preis. Ist bey Marthalerbott beym glaser Vogel an der Marktgaß zu erfragen.

16. 4.1795 2 blasbälg zu einer orglen.

21. 1.1796 2 blasbalg zu einer kleinen orglen.

16. 3.1797 Eine gute orgel mit 7 registern, etwas zu 8 fuß hoch, 4 fuß breit, und recht gut im ton, wegen mangel des plazes.

1. 6.1797 Ein orgelwerk von 3 register, copel, flaut und suavial, 6 schuh hoch und 3 ½ schuh breit.

30.11.1797 Ein in recht gutem stand sich befindendes basset und 2 blasbälgli zu einer orgel.

30. 1.1800 Eine recht gute Orgel, welche allenfalls in eine Kirche zu gebrauchen wäre.

1. 5.1800 Eine in bestem Stand sich befindende Orgel.

19. 8.1802 Eine gute, artige Orgel mit 4 Registern.

28. 2.1803 Bey Salomon Obermann an der kleinen Strehlgass no. 210 ist zu haben ... eine schöne Orgel mit 4 Registern.

18. 8.1803 Eine Orgel mit 4 Register.

30. 1.1804 Ein kleines Oergeli mit 3 Registern, auf ein Tischli zu stellen, gut für Freunde des Choralgesangs. No. 131 kleine Stadt.

19. 8.1805 Eine schöne Orgel mit 4 Registern, und 21 Stuk eiserne Reife von verschiedener Größe.

17. 7.1806 Eine schöne Orgel mit 4 Registern.

2. 2.1807 Da Herr David Bürkli, Zeitungsschreiber, in der letzten Zeitung No. 5 laut meinem eignen Auftrag eine neue sehr wohl eingerichtete Orgel mit 6 Registern zum Verkauf angetragen, so mache einem E. Publikum bekannt, daß die Tiefe der Orgel 2 ½ Schuh, die Breite 6 Schuh und die Höhe 7 ½ Schuh in sich fasse. Diese Orgel kann im Pfarrhaus Mänedorf am Zürich See besichtiget werden, und das Nähere ist zu vernehmen bey Thomas Weber, No. 268 kleine Stadt.

27. 4.1807 1 Orgel [bei Hans Jakob Wirth].

21.12.1807 1 Orgel mit 8 Register, 1 dito mit 6 Register, und 1 dito mit 4.

8. 2.1808 Eine neue sehr wohl eingerichtete Orgel, hat 8 Fuß Thon, 4 Register und 2 Zungenregister, im Fall daß solche nicht kann verkauft werden, so könnte man solche um einen billichen Zins in Empfang nehmen; nähere Auskunft gibt Thomas Weber an der Augustinergass.

12. 5.1808 Bey Jakob Manz an der Schofelgass No. 250 sind verkäuflich zu haben: 1 große wohlconditionierte Orgel, ...

18. 7.1808 Ein extra schönes, in bestem Zustand sich befindendes und mit 8 Registern versehenes Orgelwerk. Der äußerst billiche Preis desselben wird jedem Liebhaber oder sonst Kauflustigen sehr willkommen seyn.

18. 7.1808 ... wie auch ein nach jezigem gou baßet und orgelwerk ..., in der Neustadt No. 154.

29. 8.1808 Eine nach jeziger vervollkommneter Tonkunst berichtigte Orgel, 4 Octav zu 3 Registern, so gut als neu.

26.12.1808 1 Orgel mit 3 Register à 6 Louisd'or [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

26. 1.1809 Eine schöne, gut conditionierte Orgel, in billigem Preis.

26. 1.1809 Bey Jakob Manz an der Schofelgass No. 250 ... eine in bestem Stand sich befindende Orgel mit 4 Register und groß Octav, ...

11. 3.1811 ... 1 Orgel mit 2 Register ... [Hans Jakob Wirth im Schlößli, kleine Stadt No. 222].

21. 5.1812 Eine neuerbaute Orgel mit 4 Oktav.

22. 6.1812 1 Orgel [im Helmhaus, bei Hans Jakob Wirth [3]].

19. 4.1813 1 große und 1 kleine Orgel [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

26. 4.1813 Da schon mehrere protestantische Gemeinden dem gegebenen loblichen Beyspiel, eine Orgel für den Gottesdienst anzuschaffen, nachzufolgen Lust bezeugt haben, so wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß eine Orgel mit 6 Register, welche auch für eine zahlreiche Gemeine noch groß genug wäre

[3] Die große Zahl entsprechender Inserate zeigt, daß Hans Jakob Wirth im «Helmhaus» und Jakob Manz im Haus «Zum großen Schiff» Altmöbelhändler waren. Bei diesen Hausorgeln handelt es sich demnach nicht um ihren Privatbesitz.

und mit wenigen Kosten in brauchbaren Stand gesezt werden könnte, an einen Liebhaber überlassen wurde. Nähere Auskunft kann man erhalten bey Jakob Ziegler Steiner in Winterthur.

10. 5.1813 Eine große Orgel und 2 kleinere ... [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

7. 6.1813 Eine Orgel mit einem Zungen-Register [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

12. 8.1813 Eine in gutem Stand sich befindende Orgel mit vier Registern, um billichen Preis. Der Ort ist im Berichthaus zu erfragen.

6. 9.1813 1 Orgel à 7 und 1 dito à 3 Louisd'or [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

13. 1.1814 Eine in gutem Stand sich befindende Orgel mit 6 Register, in billichem Preis, wegen Mangel an Plaz.

4. 7.1814 Eine ganz neue, in bestem Stand sich befindende Orgel mit 6 Register, in äußerst billichem Preis. Nachzufragen in der Hub im Zollikomer Berg.

3.11.1814 Eine Orgel mit 6 Register und 4 Octav.

27.11.1815 Bey Jakob Manz [3] zum großen Schiff ... eine Orgel mit 7 Registern.

18. 1.1816 Bey Jakob Manz zum großen Schiff unten an der Gerwe: 3 Orgeln, mit 7, 6 und 3 Registern.

27. 4.1818 Bey Jakob Manz ... 2 Orgeln, wobey eine noch nicht ganz fertig.

27. 4.1818 Eine neue Orgel mit 6 Registern ist zu kaufen bey Schreinermeister Carl Simpfendöffer in der untern Hub im Zollikomer-Berg.

21.12.1818 1 Orgel à 45 fl. [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

24.12.1818 Bey Jakob Manz ... 1 große Orgel, wozu noch einiche Pfeifen verstimmt sind ...

24. 6.1819 Bey Jakob Manz ... Orgeln mit 6 und 7 Registern.

18.11.1819 Bey Jakob Manz ... 2 Orgeln mit 6 und 7 Registern, wobey noch übrige Pfeiffen sind.

28.12.1820 Eine Orgel mit 5 Register, wegen Mangel an Platz.

30. 7.1821 Eine wohl conditionierte Orgel mit 6 Registern, Octav, Copula, Flauto, Principal, Mixtur, Quint, wovon das Flöten-Register so wie Copula besonders schön und zum Gesange gut ist; wegen Mangel an Platz in sehr billigem Preise.

13.10.1823 1 Orgel zum Tragen [im Helmhaus, bei H. J. Wirth].

25. 3.1824 Ein ganz neues Orgelwerkli von 4 Registern, das Clavier mit 4 ganzen Octaven.

1. 7.1824 Eine Orgel nach neuster Art, mit 7 Register und etwas mehr als 4 Oktav. Zu erfragen bey Joh. Weber im Riesbach unten an der obern deckten Bruck.

27. 9.1824 Eine gut gebaute Orgel von 5 Register, in äußerst billigem Preis wegen Mangel an Platz.

18. 7.1825 Eine Hausorgel mit 5 Registern von 8 Fuß Ton, um billigen Preis, im Schulhaus Richterschweil.

6. 8.1827 In No. 173 auf Peterhofstatt ist zu verkaufen ... eine Orgel mit 7 Registern und 4 Octaven.

15.10.1827 In No. 173 auf Peterhofstatt liegt in Commission zu verkaufen: ... ein schöner nußbäumener Orgel-Kasten, 25 fl.

13. 3.1828 Eine soviel wie neue, vorzüglich in eine Kirche dienliche, sehr schöne Orgel, mit ganz vortrefflichem Werke und Pedalregister.

3. 8.1829 Wo eine so gut als neue Zimmer-Orgel mit 4 Registern käuflich zu haben ist, ist im Berichthaus zu vernehmen.

4. 3.1830 Es wird von Unterzeichnetem angetragen eine ganz neu erbaute Orgel, mit 11 Registern, und einem Pedal von 16′, 8′ und 4′. Das Manual hat 3 Register von 8 Fuß und 3 von 4 Fuß, ein Zweyfuß und eine dreyfache Mixtur; auch ist sie nach den neusten Mensuren verfertiget.
Zugleich setze das verehrte Publikum in Kenntnis, daß ich entschlossen bin, mich fernerhin dem Orgelbauen zu widmen, und daher jede in dieses Fach einschlagende Arbeit übernehmen und jedermann, der mir das Zutrauen schenkt, bestees versehen und desselben Begehren entsprechen werde.
J. Christoph Müller, Orgelbauer in Wülflingen.

8. 4.1830 Es wünscht jemand eine noch in gutem Stand sich befindende Orgel, 5 Register enthaltend, zu verkaufen. Liebhaber können sich für das nähere im Berichthaus anmelden.

9. 6.1831 Wegen Lokalveränderung 1 kleine Orgel mit 3 Registern, von vortrefflichem Ton, sie hat 6 ½ Schuh Höhe und 4 ¼ Schuh Breite, man wünscht sie bald möglichst in sehr billigem Preis zu verkaufen.

11. 6.1832 Eine noch in gutem Stand befindliche Orgel.

27. 8.1832 Gute Weine von mehreren Jahrgängen, in sehr billigem Preis, so wie auch eine Orgel von 6 Registern und gutem Ton, in billigem Preis.

20. 5.1833 Eine Orgel von 6 Registern; man würde solche auch gegen einen andern beliebigen Artikel vertauschen.

27. 2.1834 Wer einen 800 bis 1000 fl. haltenden Schuldbrief zu kaufen, und eine noch in ganz gutem Zustand sich befindende Orgel zu verkaufen wünscht, ist bey der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

14. 1.1836 Eine Orgel von 7 Registern mit 4 Oktav, in No. 6 bei der Kreuzkirche zu Hirslanden.

23. 6.1836 Eine vor wenigen Jahren neu erbaute Orgel in eine Kirche oder Schule, welche enthält 6 Manual-Register, ein Pedal von 16 Fuß Ton und zwei Blasebälge. Dieses Werk, welches bisher sehr gut unterhalten wurde, wünschte man wegen Lokalveränderung gegen billigen Preis zu verkaufen; bei Johann Vögeli, Orgelbauer und Klaviermacher, zur Neuburg im Neumarkt No. 318.

12.12.1836 Eine in gutem Stand sich befindende Orgel mit 5 Register und kurzem Octav.

2. 3.1837 Eine Orgel mit 7 Registern und 4 ½ Oktaven. Zu erfragen in No. 6 nahe bei der Kreuzkirche zu Hirslanden.

7. 8.1837 Eine alte, noch brauchbare Orgel mit 6 Registern, im Schulhause Riesbach.

1. 2.1838 Eine Orgel mit 3 Registern von 4 Schuh Breite und 6 Schuh Höhe, von sehr starkem Ton.

13.12.1838 Eine Hausorgel, 1 Basset und 1 Violin, in No. 6 bei der Kreuzkirche in Hirslanden.

25. 2.1839 Eine Orgel mit 3 Registern, dienlich in ein Schulhaus oder eine kleine Kirche ... C. Jakob Keller, Sohn, Oetenbachergass No. 324.

1. 7.1839 Eine kleine Orgel mit 4 Registern, sehr dienlich in eine kleine Kirche oder ein Schulhaus ... Bei Konrad Jakob Keller, Sohn, Oetenbachergass No. 324.

18. 7.1839 Eine kleine Orgel mit 2 Registern und 4 und 8 Fuß Ton, dienlich in eine Schule, sehr billig.

17. 2.1840 Eine Orgel mit 7 Registern, 1 Basset, 1 Violin, ... Es ist sich deshalb anzumelden im No. 6 in Hirslanden beim Kreuzplatz.

25. 3.1841 Eine Orgel mit 6 Registern.

2. Kaufgesuche von Orgeln im Zürcher Wochenblatt von 1730-1842

30.11.1730 Ein kleines positiv oder orgel-wercklein.

8.11.1753 Ein kleines haus-oergelein, so noch in gutem stand, von 4 bis 6 registern. Der liebhaber desselben ist im berichthaus zu erfragen.

10. 1.1754 Ein klein haus-oergeli in gutem und vollkommen brauchbarem stand in billichem preis.

1. 3.1759 Eine noch wohl-conditionirte haus-orgel, um billichen preis.

13. 6.1765 Eine in gutem stand sich befindende orgel, welche mit etlichen registern versehen, um raisonablen preis.

20. 7.1775 Ein in gutem stand sich befindendes orgelwerk, so bald als möglich.

2.10.1777 Ein orgelwerk von 3, 4, 5 bis 6 registern, man müßte sich aber längstens bis künftigen montag anmelden.

5. 8.1784 Ein orgelwerk, von 2 bis 6 registern.

14. 7.1785 Eine fast neue orgel mit 4 registern. Ist sich anzumelden bey Rudolf Krauer zu Stäfa.

6.10.1785 Eine alte orgel mit mehr oder weniger registern; in sehr billichem preis.

31. 1.1788 Eine orgel, die sich in gutem stand befindt, in raisonablem preis.

19. 5.1791 Ein orgelwerk von guter art, mit 2, 3 oder 4 registern, um billichen preis.

16. 2.1797 Eine in recht gutem stand sich befindende orgel, mit 4 ganzen octaven und 6 bis 8 registern.

25. 5.1797 Man möchte 1 bis 2 große oder kleine orgelwerke kaufen; man müßte aber die exacte beschreibung davon, samt dem mäas und namen der register im berichthaus anzeigen.

19. 1.1801 Eine alte Orgel mit 4, 5, 6 oder mehr Registern, Chorthon, – die wenn sie auch schon wegen Verstimmung nicht könnte gebraucht werden, – wenn solche nur nicht zuviel Reparation erfordert, dennoch gekauft wurde.

9. 6.1803 Wer Orgelwerk oder Clavier zu verkaufen hat, kann den Liebhaber bey Herrn Advocat Wirz erfragen.

11. 6.1804 Eine in gutem Stand sich befindende Stuben-Orgel, ist sich dafür an Herrn Vogel, Glaser an der Marktgass, zu wenden.

11. 6.1807 Herr Stephani, Organist in Aarau, wünscht ein in gutem Stand sich befindliches Orgelwerkli von wenigstens 49 Claves, 4 à 6 Register und 8 Fuß Thon haltend, zu kaufen; man beliebe die nähere Beschreibung eines solchen Stüks ihme gerade zuzusenden.

18. 6.1807 Eine Orgel von 6 Registern und 4 ganz Octav.

5.10.1807 Es wünschte jemand, im guten Stande und billigem Preise eine Haus-Orgel mit 4 oder 6 Registern, je eher je lieber zu kaufen.

4. 2.1811 Eine noch brauchbare Orgel von vier oder sechs Register.

15. 4.1811 Es wünschte jemand eine wohl-conditionierte Haus-Orgel gegen baare Bezahlung zu kaufen.

22. 7.1811 Es wünschte jemand um moderaten Preis eine 8-12 Register führende Orgel zu kaufen.

26.11.1821 Ein Orgelwerk von 4-5 Registern wünschte man zu kaufen, gegen billigen Preis.

16. 9.1824 Eine Orgel mit 4 à 6 Registern.

24. 3.1825 Es wünscht jemand eine kleine Orgel zu kaufen.

17. 1.1833 Wo man eine in gutem Zustande sich befindende Hausorgel für ein Schulzimmer zu kaufen wünschte, kann im Berichthause vernommen werden.

8. 1.1838 Eine in gutem Zustand sich befindende Schulorgel mit 4 Registern. Die Verkäufer eines solchen Instrumentes mögen sich in Briefen, enthaltend eine kurze Beschreibung desselben, selbst bei Heinrich Meier, Oberlehrer in Dintikon, Kanton Aargau, melden.

3. Anzeigen von Orgelbauern im Zürcher Wochenblatt von 1730-1842

18. 4.1737 Der bey dem Rabbe logierte orgelmacher verlanget einen lehrjung, deme er in allen treuen was von seiner profession abhanget, zeigen wird; er ist ein burger von Straßburg, wer lust hat, ihme einen knaben zu übergeben, der kan das mehrere von ihme in seinem logement vernehmen.

21. 7.1740 Herr Emanuel Bosshard, orgelmacher und burger zu Bern, welcher schon seit einiger zeit aus Franckreich wiederum in sein vaterland zurückgekommen und in seiner profession wohl erfahren, offerirt seine dienste in machung allerhand schönen und wohl harmonirenden orgelregistern von langer beständigkeit als zum exempel trompeten, glairons, vox humana, krumhorn und bombarde, so die gantze zierd des orgelwercks ausmachet; item reparirt derselbe auch die clavecins und stellt sie wieder durch seine wissenschafft in rechten stand; wo er anzutreffen, ist in dasigem berichthaus zu erfragen.

14. 4.1791 Johann Georg Speißegger, orgelmacher von Schaffhausen, offeriert sich dem ehrenden publiko zu stadt und land seine dienste, in absicht der orgelarbeit; er verfertiget so wohl neue, als repariert alte arbeit, in civilem preis. Ist ihme bey frau präceptor Nägelin in der Brunngass nachzufragen.

4. 3.1830 Vgl. oben S. 45, 5-9.

23. 6.1836 Vgl. oben S. 45, 30-31.

QUELLEN ZUM 9. KAPITEL

DIE ORGELN DER ZÜRCHER MUSIKGESELLSCHAFTEN

A. MUSIKGESELLSCHAFT AUF DEM MUSIKSAAL BEIM FRAUMÜNSTER

1. Auszüge aus dem Protokollbuch der Gesellschaft; ZBZ, AMG Archiv 5, Protokolle von 1613-1812

1684 [fol. 104r] Grad daß nachste jahr darauf ist daß positiv [fol. 104v] auf den neüen music-sahl gebracht worden.

1685 [fol. 105r] In disem jahr ist sonderbahr gebauwen worden daß orgelwerk. Der meister ware meister Heinrich Blatman, schreiner und sonst ein sinnreicher künstler; kostete fl. 450, trinkgeld gabe man ihmme fl. 50.

1692 Aber diß orgelwerk manglete hernach viel verbessernus, dann etliche jahr darauf kame diser meister widerum darüber, und empfienge für gesuchte besserung fl. 18.

1694 Für schlosserarbeit wurden bezahlt fl. 12; widerum für verbesserung an demselben fl. 15.

1704 Zehen jahr darnach wurde mit disem orgelwerk ein neüer bauw vorgenommen durch meister Jacob Mesmer von Rhÿnegg, under der direction herrn Johannes von Fehrden, so auf dem boden weggeschlissen, größten theils erneüeret, der sub-baß auß dem werk und dem manual hinaußgethan und absönderlich hinden an rükgen deß organisten auf eine eigne windlad gesezt, mit einem neüen schöpfbalg versehen und also um ein namhafftes verbesseret worden; kostete dißmahl fl. 301 s. 4.

1711 Wiederum zehen jahr hernach wurde daß selbe, wo es an der stimmung, und sonsten was manglete, repariret; und nebend anderem fürnemlich anstatt eines einige trettbalgs versehen mit 3 zugblasbälgen durch herrn Leüwen, berühmten orgelbauer von Augspurg; und wurden ihm darfür lauth accord bezahlt fl. 250.

1712 [fol. 110r] Officium herrn Heinrich Albertinen:
... 4to solle er allzeit nach vollendung der music die instrument und authores jedes fleißig an sein orth thun, in specie aber das orgelwerk beschließen. Zu dem end er den schlüssel zum orgelwerk und beyden kästen auch anderen gehalteren im musicsahl beÿ seinen handen haben solle.

1716 [fol. 121v, 2. Juni] Dato hat auch junker haubtmann Hans Conrad Meiß und junker landtschreiber Zoller mit junker bauwherrn Blaarer und herrn pfarrer Ulrich beÿ dem Frauwmünster geredt und selbige im nammen loblichen collegii ersucht, ob mann nicht das orgelwerk in das chor zum Frauwmünster stellen

1716 dörffe, worauf diese herren guten bescheid gegeben und herr pfarrer Ulrich gesagt, daß er morgen nach dem abendgebätt den kleinen stillstand wolle samlen laßen, demselben hiervon parte zu geben; er zweifle nit an guter willfahr.

Mann hat auch herrn haubtmann Vögeli dem müller das orgelwerk zu schleisen und wider aufzurichten übergeben, den kösten halben aber ist dato nichts mit ihme tractiert worden.

[fol. 122r] Den 4. junii hat herr haubtmann Vögeli angefangen, das orgelwerk zu schleisen.

[fol. 125r] Den 29. julii ist mann beÿ dem musicbauw zusammen kommen und gut befunden worden, die blaasbälg widrum in einen vorhuß oder erkel wie es zuvor gewesen zu legen, damit so etwas an denselben zu reparieren nöthig wol zu kommen möge; den platz hierzu zu haben sollen die zwey läger gegen dem amthauß um ½ schue schmäler als die andern gemacht werden.

Den 4. augustii ist vorstehendes widrum geänderet und erkent worden, die blaasbälg hinab in den geißstahl oder schneiderstübli hinunter zu legen, damit um anständigkeit des bauws willen der erkel hinweg komme und die pfeiler gegen dem amthauß desto fester und stärker könen gemacht werden und die liechter einanderen gleich kommend.

1717 [fol. 129r, Stubenhitzen vom 2. Januar 1717:] ..., worbeÿ mann sich dann und wann mit einer music divertiert hate, worbeÿ in dem sahl ein kleines positiv stuhnde, herrn haubtmann Vögeli dem müller gehörig.

[fol. 136r, 27. Juli] ... Fehrner ward für gut angesehen, daß mann beÿ herrn haubtmann Vögeli anfrage, was er für das orgelwerk wider in den gehörigen stand zu stellen fordere.

Den 3. augustii hat ein lobliches collegium mit herrn Haagenwÿler von Baden wegen verguldung der schnitzarbeit zu dem orgelwerk tractiert und ist mann mit ihme schön planiert zu vergulden pr. reichsthaler 65 überein kommen.

Den 17. augustii redete mann von anstreich- oder bemahlung des orgelwerks, und ist für gut befunden worden, daß mann dem mahler Stadler sagen solle, daß er einige muster machen solle.

Den 31. huius brachte herr Stadler der mahler einige muster, wie das orgelwerk könnte angestrichen werden, ist aber dißmahlen nichts erkent worden.

Den 2. septembris sind einige herren auf dem musicsahl zusammen kommen und haben wegen anstreichung des orgelwerks geredt, ist aber deßwegen auch nichts abgeredt worden.

Den 14. huius hat eine lobliche gesellschafft erkent, das orgelwerk mahlen zu lassen wie es dißmahlen ist.

[fol. 141v, 25. November] ... Sonsten redete mann auch wegen herrn Vögeli, daß er einen conten machen solle wegen des orgelwerks.

Den 30. novembris ist meister Hotz, ein tischmacher von Oberrieden [fol. 142r] beÿ Horgen an dem Zürichsee geburtig, auf dem musicsahl gewesen und hat sich anerbotten, wann mann ihme das schnitzwerk auf der orgel zu vergulden geben wolle, so wolle er solches so schön machen als dasjenige, welches herr Hagenweiler zu Baden gemacht. Weilen nun einer loblichen musikgesellschafft ihme glauben zugestelt, als ist demselben ein stuk zu einer prob gegeben worden, mit versprechen, wann solches schön werde herauskommen, mann ihme die übrige zweÿ stuk auch geben wolle, und werde dann ein lobliche musicgesellschafft reichsthaler 9 bezahlen.

1717 [fol. 144v, 14. Dezember] Es hat auch herr Hagenweÿler von Baden die übrige verguldte schnitzwerk zu dem orgelwerk gehörig überlifferet, und weilen er etwas mehrere arbeit als in dem tractat begriffen war, als hat man ihme noch 6 reichsthaler mehrers bezahlt.

Den 21. decembris hat ein lobliches collegium für gut befunden, daß vornen her dem orgelwerk soll ein geländer von tannenen seülen gemacht werden, damit an dem neüjahr und anderen anlääßen das volk nicht so zudringen köne, und mann an der music nicht incommodiert, auch an den vergulten flüglen des orgelwerks nichts verderbt werde.

1718 [fol. 151v, 26. September] Es ist auch geredt worden, ob mann unden in dem gemach allwo die blaaßbälg verwahret sind, gegen dem kirchhoff eine thüren wolle machen lassen, damit, wann etwas an den blaßbälgen manquierte, mann besser darzu kommen könte; nachdem aber ein lobliche gesellschafft ein und andere difficulteten vorgesehen, so ist gut befunden worden, die riemen an den blaaßbälgen besseren zu lassen, damit solche nit so bald unütz sondern daurhafft werden.

1726 [fol. 172r, 29. Oktober] ..., wie mann im werk begriffen seÿe, unser orgelwerk durch herrn Speiseggern, einem verständigen orgelbauwern von Schaffhausen, in einen solchen stand zu stellen, damit daßelbe sowol zur vocal- als instrumental-music, sonderheitlich aber zu den blaaßenden instrumenten tractabler werde als es zuvor gewesen.

[fol. 173r, 31. Oktober] Man deliberierte auch (weilen das orgelwerk beÿ reparation desselben um zweÿ werkschue höher hinauf gesezt worden), wie man zu beÿden [fol. 173v] seiten der orgel einen erhabnen boden machen könte, damit die herren musicanten, um mehrern anständigkeit willen, von dem boden erhöhet dem orgelwerk etwas gleich sehen möchten.

[fol. 174v, 12. November] Weilen herr Speisegger orgelmacher von Schaffhausen mit reparation des orgelwerks (als welches 2 werkschue höher gestelt und in den rechten chorthon hinunter gestimt worden, so daß solches zu besserem gebrauch so wol der herren instrumental – als vocalisten nunmehr tractabler worden, da es zuvor denselben wegen gehabter hoher stimmung gar zu beschwehrlich gewesen) fertig worden, so ist selbiger pr. seine arbeit, so etwann 34 tag gewähret, mit soviel gulden zu contentieren, auch zugleich erkent worden, herrn Heinrich Albertin mit 5 ducaten zu bezahlen für seine hierbeÿ gehabte mühe und die kost, so gedachter herr Speisegger beÿ ihme sit siner arbeit genossen.

1755 [fol. 216r, 8. April] 2do. möge allerforderst mit dem orgelwerk und übrigem die nöhtige veränderung vorgenommen werden, bevor aber der kösten halber durch ein vermehrte comission ein calcul machen.

[fol. 216v] Den 22. may hat herr Speisegger von Schaffhausen auf den beÿ handen herrn sekelmeister Werdmüllers ligenden plan und schrifftlichen tractat den orgelbau angefangen und solchen in 54 tagen zu satisfaction des loblichen collegii absolviert.

1757 [fol. 218v, 27. Dezember] Herr Kühlweins conto die reparation des orgelwerks betreffend, wurde von denen herren verordneten des economiwesens zur einsicht vorgelegt, auf befinden aber, daß solcher unbillich, gedachter ehrencommission widrum übergeben, um mit ihme wo möglich gütlich sich abzufinden.

1763 [S. 230, 17. Dezember] Da der herr praeceptor Nägeli vor ein paar jahren dem loblichen collegio aus gesellschafftlicher freundschafft ein orgelwerklein geleihen,

und wie bekant solchen werken durch transportierung mehr schaden als nuzen zugefüegt wird, so ist zu bescheinung des vor diese gefälligkeit habenden danks einhellig erkennt worden, demselben eine honoranz von 6 reichsthalern zu ertheilen.

1805 [S. 531, 22. Januar] Auf erfolgten sorgfältigen Anzug, daß unser Orchester zu Aufführung großer vollstimmiger Music schon lange als nicht geräumig genug anerkennt worden, und das Bedürfniß eines geräumigeren Plazes beÿ der nächsten aufzuführenden Music aus Haÿd'n 4 Jahrszeiten eintrette, weßnahen der Gesellschaft zu ihrer Berathung angetragen worden, unser Orgelwerk sorgfälltig zu schleißen und solches an ausfündig zu machendem Orth sicher und wohl verwahrt aufzubehalten, bis über dessen weitere Bestimmung in der Folge ein zwekmäßiger Beschluß werde genohmen seÿn, hat die Gesellschaft beschlossen, die Concert-Commission zu ersuchen, mit Beforderung diesen Gegenstand in Berathung zu nehmen und ihr gutächtliches Befinden zu hinterbringen:

1° Ob wirklich durch Schleißung des Orgelwerks wesentlicher Raum zur Vergrößerung des Orchesters, und wie viele mehrere Pläze für solches gewonnen würde,

2° Ob es nach Befinden von Sachkundigen möglich seÿe, das Werk in allen seinen Theilen ohne dessen Nachtheil und Schaden wegzunehmen,

3° Wo ein sicherer Plaz zu dessen Aufbewahrung und zwahr unter den Schlüsseln der Gesellschaft auszufinden seÿn möchte,

4° Ob und wie im Wegschleißungsfall die leere Wand anständig bekleidet werden könnte, damit die Ansicht des Saals nicht darunter leide; und endlich

5° Ob es nicht blos mit Rüksicht auf das oekonomische Interesse der Gesellschaft, sondern auch mit Rüksicht auf die Zukonft und den allfählig wieder eintretten könnenden Wunsch, ein Orgelwerk zu besizen, rathsam seÿe, dieses zu veräußeren, und wie im antragenden Veräußerungsfall solches einzuleiten wäre.

Mit diesem Rathschlag ward dann zugleich der Beschluß verbunden, die Concert-Commission zu begwältigen, den der Gesellschaft gehörigen Silbermannischen Flügel auf vortheilhaftest mögliche Weise, sobald ein Anlaaß sich darbiethet, zu versilbern, und an diese Stelle einen Piano forte Flügel auf Kosten der Gesellschaft anzuschaffen.

1806 [S. 555, Bericht der Concert-Commission vom 24. April und Beschluß des Quartal-Bottes vom 10. Juni über die geplante Orgelwegschaffung; da die hängenden Fragen betr. Lagerung, Vermietung usw. noch nicht gelöst werden konnten, wurde der Abbruch der Orgel sowie das ganze Geschäft auf später verschoben. Wichtig ist nur der folgende Satz aus dem schriftlichen Bericht der Concert-Commission:]

[S. 557] Der Flächeninhalt der Orgel ist am Fuße circa 17 □́, in der Höhe der für die Blasinstrumente errichteten Gerüste ca. 25 □́ [Quadratschuh].

2. Auszüge aus den Protokollbüchern der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich

a) Protokollbuch der engern Commission (1812-1827); ZBZ, AMG Archiv 4e

1812 [S. 9, 18. September. Verzeichnis der Instrumente der vereinigten Gesellschaft, sowie deren Zustand]

1812 1. Eine Orgel, auf dem Musiksaal stehend, sehr lange nicht mehr gebraucht, und ist zu untersuchen.
2. Ein Wiener Pianoforte, völlig brauchbar, ...
3. Ein Silbermannischer Flügel, samt Pedal, ...

[S. 10, Verfügungen der engern Commission über diese Instrumente]
Die Orgel. Diese soll unter Aufsicht der beÿden Herren Capellmeister, des Herrn Bibliothekars und Herrn Nägeli von dem Clavierstimmer Herr Siber gründlichst und genauest untersucht werden, damit von bemeldten verehrlichen Herren der engern Commission ein vollständiger Bericht über folgende Punkte erstattet werden könne:

a) In welchem Zustand die Orgel gefunden worden seÿ.
b) Wie die zweckmäßige Reparatur derselben vorgenommen, und welche Unkosten diese verursachen würde. Die Commission wünscht wo möglich über diese letzteren eine etwas detaillirte Note zu sehen.
c) Welcher Preis für diese Orgel, so wie sie jetzt ist (ohne Reparatur), mit einiger Gewißheit beÿm allfälligen Verkauf zu erlösen gehofft werden könne.
d) Ob man etwa schon einen Käufer zu dieser Orgel kenne.
e) Was in Bezug auf die sehr nöthige Erweiterung des Orchesters auf dem Musiksaal, wo diese Orgel steht, vorzunehmen seÿn möge. Ob vielleicht durch Wegschaffen der Orgel der erforderliche Platz auf dem Orchester am zweckmäßigsten gewonnen werden könnte.
f) Ob nicht zu befürchten wäre, daß durch Wegschaffen der Orgel der Musiksaal an gehöriger Resonanz verliehren würde, oder ob dadurch für den Ton gar kein oder nur ein sehr geringer Nachtheil vorzusehen seÿ.

Wann die engere Commißion über alle diese Fragen gründliche Antwort erhalten, so wird sie das Gutfindende in Betreff der Orgel verfügen.
[S. 27, 18. Dezember: Bericht über die Instrumente]
A. Die Orgel:
Der Zustand dieses leider nur 4 Octaven und 8 Register fassenden und um einen halben Ton tiefere Stimmung (als die Pariser Tonhöhe) haltenden Instrumentes ist fataler Weise dermahlen nicht sehr erfreulich. Solches ist, besonders durch den wegen schadhaften Daches hereingefallenen Regen, durch zollhohen Staub und dadurch verursachten Rost an dem eisernen Zugwerk und Federn usw., sowie auch durch die etwas unachtsame oder eilfertige Wegnahme der (zwar noch vorräthigen) Tastatur in solchem Grade beschädiget, daß eine nur durchaus nöthige Reparatur zum wenigsten auf 15 Louisd'or zu stehen käme.
Übrigens seÿ dieselbe nach Aussage des Herrn Sieber, der in frühern Jahren eine Reparation mit Herrn Kühlwein besorgt hat, ein solides gut gearbeitetes Werk; beÿ Veränderung des Locals wäre aber mit dem Pedal (das dermahlen am Boden der rechten Seite placirt ist) eine beträchtliche, ansehnliche Kosten verursachende neue Einrichtung vorzunehmen. Wenigstens 60 Louisd'or wäre der Preis, welcher für diese Orgel, selbst in ihrem jetzigen Zustande, wohl gefordert werden könnte.
Für den bisherigen Ton oder Resonanz der Musik in dem Saale wäre *kein* oder doch nur sehr unbeträchtlicher Nachtheil durch deren Wegschaffung zu befürchten, dagegen der Gewinn an Raum zu der dermahlig nöthigen Erweiterung des Orchesters hinlänglich wäre.

[Die engere Commission schlägt hierauf der großen Commission vor, die Orgel («50 Louisd'or werth») bestmöglichst zu verkaufen.]

1813 [S. 31, 22. Januar] Tit. Junker Vicepraesident Weiß berichtete der engern Commission, daß, seit dem in der letzten Sitzung am 18. December beschlossen worden seÿ, der großen Commission den Verkauf der Orgel auf dem Musiksaale in einer gutächtlichen Zuschrift vorzuschlagen, sich die Gemeinde Ammertschweil im Canton Arau als Käufer dieser Orgel gezeigt, und bereits durch ihren dermahlen sich in Zürich befindenden bevollmächtigten Herrn Organist Speisegger von Lenzburg bis auf den Preis von 45 Louisd'or dafür gebotten habe, der Entschluß unsrerseits aber in wenigen Tagen Herrn Speisegger angezeigt werden müsse; es frage sich daher jetzt, ob man auf dieses hin mit Herrn Speisegger in Unterhandlung treten, oder aber den Verkauf dieser Orgel vorerst öffentlich bekannt machen wolle, um sich darauf mehrere Propositiones zu verschaffen. Obgleich einige Mitglieder der Commission glaubten, daß auf letzterem Wege vielleicht noch ein höherer Preis zu erhalten wäre, so fand man am Ende doch, ... daß der Verkauf an die Gemeinde Ammertschweil zu treffen wäre, wenn dieselbe für die Orgel den Preis von 50 Louisd'or gegen baar und ohne irgend einige Unkosten für die Musikgesellschaft bezahlen wollte. Herr Bibliothekar Ziegler wurde daher ersucht, mit Herrn Speisegger zu unterhandlen, und wenn sich dieser zum dem Preise von 50 Louisd'or verstehen wolle, mit ihm einen vorläufigen Tractat mit Vorbehalt der Ratification der großen Commission, und allenfalls auch, wenn dies von der andern Seite gewünscht werde, mit Vorbehalt der Ratification der Gemeinde Ammertschweil, abzuschließen. ...

b) Protokollbuch der großen Commission (1812-1861); Archiv der AMG in der Tonhalle Zürich, ohne Signatur

1813 [S. 18] Actum Montags, den 25. Januar 1813. Aus Auftrag des hochgeachteten Junker Praesidenten wurden von dem Actuar die beÿden Zuschriften der engern Commission vom 18. December 1812 und 22. Januar 1813 (vide Protocoll der engern Commission fol. 29 und fol. 32), in welchen der Verkauf der Orgel auf dem Musiksaal angetragen und die Annahme der von der Gemeinde Ammertschweil Canton Argau auf diese Orgel erhaltene Proposition von f. 500 gegen baar und ohne einige Unkosten für die Musikgesellschaft sämtlichen Mitgliedern der großen Commission in Begleit eines Circular-Schreibens mitgetheilt, in welchem Wohldieselben ersucht wurden, ihre diesfälligen Meinungen schriftlich zu äußern und sich bestimmt zu erklären, ob sie den von der engern Commission vorläufig getroffenen Verkauf der Orgel ratificiren wollen. – Sämtliche verehrlichen Mitglieder der großen Commission fanden diesen Verkauf zweckmäßig, und stimmten dem Antrag der engern Commission beÿ, worauf dieser einmüthige Beschluß der großen Commission Herrn Bibliothekar Ziegler bekannt gemacht wurde mit der Bitte, nun den Verkauf der Orgel mit der Gemeinde Ammertschweil und ihrem Bevollmächtigten, Herrn Organist Speisegger, zu verstandenen Bedingungen gänzlich abzuschließen.

3. Auszüge aus den Rechnungsbüchern der beiden Gesellschaften

a) Jahresrechnungen der Musikgesellschaft beim Fraumünster; AMG-Archiv Tonhalle, Einzelfaszikel ohne Signaturen

1685 Den 21. augstmonat: meister Melchior Müller, dem orgelmacher von Rapperschwyll, übersandt, weillen er etliche pfiffen in dem subbas gebesseret, für arbeitlohn 43 lb. 4 s.

Den 22. octobris herrn Hans Ulrich Stadler, dem mahler, bezahlt, für die vergüldung des durchgebrochnen schnitzwercks an dem positif, wie auch anstrichung desselben. Luth zedel 151 lb. 10 s.

Den 13. novembris meister Hans Heinrich Blatman, dem tisch- und orgelmacher, wegen machung des positif, uff rechnung bezahlt. Luth quitung 600 lb.

1686 Den 24ten aperel meister Heinrich Blatman, dem tisch- und orgelmacher, zur bezahlung deß positif, luth verdings, so ihmme noch ußstendig gewesen, bezahlt 300 lb.

1687 Den 12. tag heüwmonat zalt ich meister Heinrich Blatmans frauwen wegen ihmme versprochenem trinckgelts, ist also hiemit herr Blatman umb seine verrichtete arbeith wegen des positiffs bezahlt, 100 lb.

1692 Herr Heinrich Blatman für seine gesuchte verbesserung an dem orgellwerkch, mit überstimm- und verliederung der registerzügen samt einer discretion, über getroffnen accord per 8 thaler lut zedul 36 lb.

Dem schlosser Kesselring, umb und für gemachte ÿserne stäb und stangen an die verenderte registerzüg und strubwerch lut zedel 15 lb. 6 s.

1694 Meister Rudolf Rinderknecht dem schlosser luth zedels für arbeit zu dem orgelwerck bezalt 24 lb. 10 s.

Dem orgellenmacher pr. die orgel zu stimmen und in anderweg zu verbesseren, auch für läder darzu bezalt 30 lb.

Herrn Hans Jakob Götschi für seine müh und mithilff bÿ der orgelverbesserung 7 lb. 4 s.

Bÿ gleichem anlaas für wyn und brod bezalt 3 lb. 12 s.

1700 [Einnahmen:] Dem orgelmacher auf sein werkli gebene 108 lb.

1704 Erstlich dem orgelmacher geben samt noch anderen sachen zu der orgel laut conto von herrn Johann von Ferden 758 lb. 4 s.

Auf pfingsten dem orgelmacher ein lid kalbfleisch 2 lb. 5 s.

Herr Johann von Ferden discretion vor gehabte müh und fleißige aufsicht bÿm orgelwerk 89 lb. – s. 4 hlr.

1711 Meister Leüw bezahlt laut accord 250 lb.

1712 Meister Leüw von Augspurg für spinett laut tractat 400 lb.

1717 Conten-general den 4. novembris 1717 schreÿner Caspar Wäber:

	fl.	s.
Ein thannen thür zun blassbälgen	—	36
Zierathen auß und näbend der orgelen geschniten	25	—
Das hindertheil der orgelen gemacht, ausgeschniten 2 beÿstüdli und gesimser, die dachungen mit schnörglen	2	30
Auch zierathen geschniten über pfeiffen	2	—
1 Kisten zun zierathen nach Baden zu schiken	—	36

Glaser-conto Caspar Waser, 1717:

mehr 3 liecht lerchen ramen gemacht in das gemach allwo die blasbälg sind, von lerchenem holtz vor jedes liecht mit gantzen flüglen à 1 fl. 5 s.	3	15

Rechnung über einnam und ausgaab wegen dem bau des neüen hauses zum musicsaale anno 1716, 1717, 1718, von Johann Steiner zur Weltkugeln:

	20. julii 1717: dem herr Wäber mahler für farb und öhl	12	16
	14. augustii 1717: dem herrn Hagenweiler laut conto	132	36
	28. octobris 1717: dem mahler Stadler laut conto	77	44
	28. octobris 1717: dem herr haubtmann Vögeli	58	—
1718	28. jenner 1718: dem herr schiffmeister Schmidli für ein kistli nach Baden zu führen	—	32
	26. april 1718: dem herrn haubtmann Vögeli	90	—
	26. april 1718: dem mahler Stadler laut conto	2	20
1729	Den 27. decembris, drey starke riemen und ein stük leder an wellen zu dem orgelwerk, und zwey fenster riemen gemacht; zalt zu dank, herr Rudolff Schwytzer (satler)	1	34

1741 Augustii 10. herren Speissegger von Schaffhausen 80 lb.

1753/54 Dem herrn Reding für etwelche reparationen am orgelwerk 4 lb. 16 s.

1755 Dem herrn Spisegger wegen starker abänderung und versezung des orgelwerks laut tractat. 54 taglöhn à 1 fl. des tags und 6 doublonen für seine mühwalth zusammen 99 fl. und zwahren 30 fl. im junio, 10 fl. den 2. julii, 17 fl. da er nacher Baden verreist, 43 fl. 30 s. dem herren Schwerdtwirth auf sein begehren bezahlt, 198 lb.
Der reste ist gegen einen schein auch bezahlt.

1755/56 Dem herrn Küehlwing für die reparation der orgel, das clavier wider gangbahr zu machen, in der windlad zu helfen, und das pedal zu verbesseren per 8-tägige arbeit, zusammen 28 lb. 16 s.

1760 Den 14. novembris 1760 dem Speisegger laut conto bezahlt 8 lb. 12 s.

1761 Für den transport der kleinen orgel 1 lb. 10 s. [18. Januar].

1764/65 Dem spängeler die orgel zu beschlagen laut conto bezahlt 8 lb. 4 s.

1765 Dem herrn Kühlwin a conto der orgel arbeith den 31ten octobris 1765 bezahlt 140 lb.

1766 Dem orgelmacher Küehlwin den reste seines accords im augusto 1766 bezahlt 80 lb.

1770 Den 9. merz herr Kühlwein vor 2 riemen an den blaassbälgen 1 lb.

1792/93 3 fl. per 3 leüchter zu der orgel, no. 19.

b) Erste Jahresrechnung der AMG, 1. Mai 1812 - 1. Mai 1813; AMG-Archiv Tonhalle, ohne Signatur

1812/13 Eingenohmen an verkauften Instrumenten und Allerley:
fl. 500.— per die Orgel ab dem Music Saal (Beleg No. 5).

4. Auszüge aus Akten des Pfarrarchives Ammertswil (Aargau)

a) Protokoll der Kirchenpflege, 1852-1902; PfrA, Bd. 11

1873 [S. 115, 2. September] Die Vergoldung der Verzierung (Laubwerk) an der Orgel in der Kirche zu Ammerswyl wird gegen Garantie-Leistung für dauerhafte Arbeit dem Maler Fehlmann in Seengen vergeben um Franken 300.—.

1897 [S. 275, 4. Juli] Gestützt auf gestellten Antrag in letzter Sitzung, die Kirchenorgel sei durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen und Bericht einzugeben verlangen, ob es sich noch lohne, dieselbe einer Renovation zu unterstellen, hat Herr Präsident Amweg den Orgelbauer Herrn Goll in Luzern zugezogen. Der schriftliche Befund liegt noch nicht vor, jedoch hat sich Herr Goll soweit mündlich geäußert, daß es sich vollständig lohne, die nöthigen Reparaturen und etwelche Neuerungen vornehmen zu lassen. Es wird gestützt darauf beschlossen, es sei der künftigen Kirchgemeindeversammlung zu beantragen, von dem diesjährigen verwendbaren Aktivsaldo seien Fr. 500.— zu einem Orgelbaufonds auszuscheiden.

[S. 278, Kirchgemeindeversammlung vom 18. Juli]
Vorsitzer Herr Verwalter Amweg macht der Versammlung bekannt, daß, gemäß gestelltem Wunsche an der letzten Kirchenpflegesitzung, nämlich, es sei die Kirchenorgel durch einen Sachverständigen untersuchen und bezüglichen Devis ausarbeiten zu lassen über die Mängel, deren Reparatur und Kostenvoranschlag, Herr Orgelbauer Goll in Luzern berufen worden sei, um die Orgel zu untersuchen. Sein Befundbericht sowie zwei Begleitschreiben der Herren Organisten wird verlesen. Die mutmaßlichen Auslagen würden sich auf ca. Fr. 1850.— belaufen. Die Discussion wird nicht benützt. Nahezu einstimmig wird der Kirchenpflege Competenz erteilt, die Reparatur vornehmen zu lassen.

1900 [S. 323, 23. September] Eine Rechnung von Goll in Luzern per Fr. 60.— für Reparaturen an der Orgel wird zur Bezahlung angewiesen.

b) Protokoll der Kirchenpflege, 1902-1931; PfrA, ohne Signatur

1911/12 [Orgelrevision durch Firma Goll in Luzern im Jahre 1911/12]

1925 [S. 327, Kirchgemeindeversammlung vom 13. Dezember]
Gemäß Antrag der Rechnungsprüfungscommission vom 26. Oktober 1925, Antrag der aus der Mitte der Versammlung lebhaft unterstützt wurde, hatte die Kirchenpflege zu prüfen, ob Orgel-Umbau oder Orgel-Neubau angezeigt sei. Nach Beratung und Gutachten der Orgelbaufirma Goll u. Cie. in Luzern unterbreitet die Kirchenpflege heute der Versammlung einen Antrag auf Orgelneubau. Nach gewalteter allseitiger Besprechung beschließt die Versammlung mit großem Mehr Orgel-Neubau im Betrag von ca. Fr. 14800.—. Die Kirchenpflege soll tunlichst bald der Versammlung Bericht und Antrag über diesen Orgel-Neubau einbringen.

1926 [S. 328, Kirchgemeindeversammlung vom 31. Oktober]
Nach einläßlichem Bericht des Vorsitzenden über die beiden Fragen 1) Vergebung des Orgel-Neubaus 2) Beibehaltung des alten oder Erstellung eines neuen Gehäuses, sowie nach gewalteter Besprechung wird nach Antrag der Kirchenpflege beschlossen:

I. Der Orgelneubau wird der Firma Goll u. Cie. in Luzern übergeben
II. Dazu soll ein neues Gehäuse erstellt werden
III. Für das neue Gehäuse soll die Kirchenpflege verschiedene Pläne aufsuchen, dieselben der kommenden Kirchgemeindeversammlung zur Auswahl und definitiven Entscheidung vorlegen.

[S. 333, Pflegesitzung vom 11. November]
Herr Goll will sich weiterhin bemühen, für das alte Gehäuse einen Käufer zu

1926 gewinnen. Sollte bis zum Neubau sich noch kein Käufer gemeldet haben, so würde Herr Goll das Gehäuse in Anrechnung nehmen. Er wird beauftragt, uns bis zur nächsten Kirchgemeindeversammlung einen Mindestbetrag anzubieten.
[S. 336, Pflegesitzung vom 17. Dezember]
Ferner macht Herr Goll die Mitteilung, daß er einen Käufer für das alte Gehäuse in Aussicht habe. Der Aktuar übergibt ihm auch die Adresse von Herrn Professor Fehr, Winterthur, der sich telegraphisch um das Schicksal und den Preis des alten Gehäuses erkundigt hat.
1927 [S. 337, Pflegesitzung vom 16. Januar]
Herr Goll hat brieflich mitgeteilt, daß er sich mit Herrn Professor Fehr in Winterthur und mit dem Kloster Engelberg betreffend Verkauf des alten Gehäuses in Verbindung gesetzt hat. Hiefür notwendige Photographien wurden ihm von unserem Präsidenten zur Verfügung gestellt. – Falls das Gehäuse bis zum Abbruch nicht verkauft werden könnte, offeriert Goll und Cie. hiefür den Betrag von Fr. 900.—. Es wird beschlossen, der Kirchgemeinde zu beantragen, auf diese Eventualofferte einzutreten.
[S. 340, Die Kirchgemeindeversammlung vom 31. Januar entscheidet sich für einen neuen Prospekt mit aluminierten Zinkpfeifen].
[S. 347, Pflegesitzung vom 26. Mai]
Im genannten Schreiben wünscht die Firma [Goll] den Kauf des alten Gehäuses rückgängig zu machen. Die Kirchenpflege beschließt, sich dagegen energisch zu wehren.
[S. 349, Pflegesitzung vom 30. Juni]
Herr Pfarrer Müller verlangt, daß das alte Gehäuse aus seinem Holzschopf entfernt werde, da es ihm starke Unannehmlichkeiten verursache. Präsident Rätzer ersucht ihn, sich noch zu gedulden, bis die Gehäusefrage erledigt sei. Herr Pfarrer Müller will sich noch bis zum 15. Juli gedulden.
[S. 355, Pflegesitzung vom 23. September]
Präsident Rätzer teilt mit, daß die Zahlungsverpflichtungen mit dem Konkursamt [Horw/Luzern] abgeschlossen sind.

5. *Kirchengeschichtliches von Ammerswil-Dintikon;* Lv 45, S. 89

1772 wird die erste Orgel um 222 Gulden gekauft. Nachdem diese später jahrzehntelang als Übungsinstrument für Schule und Vereine im Schulhaus ausgedient hatte, erwärmten deren Überreste letzten Winter [1929/30] eine Ammerswiler Bauernstube. Im Jahre 1811 [!] wurde das größere Orgelwerk, das 1927 geschlissen wurde, in Zürich um 50 Louisd'or (à 160 Batzen) erworben. ...
Das Gehäuse dieser Orgel, die mit ihren ca. 240 Dienstjahren zu den ältesten der Schweiz zählte, war in prächtigem Barockstil ausgeführt, mit schönen, einfach gehaltenen Linien, mit sehr sorgfältig gearbeiteten Schnitzereien und vergoldeten Verzierungen. Sie enthielt folgende Register:

Prinzipal	8′
Oktav	4′
Flauto	[4′]
Quinte	2 ½′
Salicional	[8′]

Bourdon	[8′]
Oktav	2′
Oktavbaß	[8′]
Subbaß	16′
und Copplung	
– ein Manual	

Am 20. Februar 1927 spielte sie der Schreibende das letzte Mal. Am folgenden Tage wurde sie abgebrochen, um einem neuzeitlichen Werk von Goll u. Co. Platz zu machen. Es war beabsichtigt, angeregt durch Herrn Münsterorganist Graf in Bern, das durch sein Äußeres bekannte Kunstwerk in einer Seitenkapelle des Berner Münsters aufzustellen. Die Raumverhältnisse gestatteten es aber nicht. Hans Felber, Lehrer.

B. MUSIKGESELLSCHAFT ZUR DEUTSCHEN SCHULE

1. Auszüge aus den Protokollbüchern der Gesellschaft

a) ZBZ, AMG Archiv 4a, Protokolle von 1692-1706

1694 [S. 54, Dezember] 1 fl. 15 s. ürthen, alß man herrn pfarrer Zellers positiv probiert.

1699 [S. 148] Den 12. junii giengen herr haubtman und collegii obman herr Hans Jacob Lavater, deßgleichen herr vicemoderator Hans Caspar Ziegler und actuarius Hans Jacob Fehr zu herren haubtman Salomon Ott, sich daselbst raths zu erholen, wegen vorhabens, ein orgelwerk in das collegium machen zu lassen oder zu kauffen, welcher uns dann in allen treüen gerathen und eine spezificierliche beschreibung, was für register zu einem werk uns nothwendig, uns gantz freündtlich angeben, namlich:

1.	Copula	4 schüig, dekt
2.	Octav zur Copul	2 schüig, dekt, oder 4 schüig, offen
3.	Octav	2 schüig, zinn
4.	Quint	1 $^1/_2$ schüig, zinn
5.	Einschüig octav, zinn	
6.	Ein $^3/_4$ schüig quint, zinn	
–	pro 2° soll ein 4 schüig principal gesetzt werden.	

Zu dem end hin und auf diß angeben hat herr haubtman Ott uns herr haubtman Kellers im Rennweg sein habendes orgelwerk bestermaßen recomendiret und angerathen, so es feil were, zu kauffen, welchem auch womüglich wird gefolget werden.

1701 [S. 197, 29. September, unter den Ausgaben]
Dem orgelmacher 3 fl. 24 s. auf die hand.
[S. 198, 29. September] 5° Erkennt, daß sobald es die noth erfordert, jedes membrum 5 fl. gelts zu bezahlung des orgelwerks darschießen solle, welche summa seiner zeit einem jeden wider erstattet werden sol.
[S. 201, November] Sonntags den 20. verehrte herr Johann Heinrich Ziegler, pfahrer zu Pieterlen, durch seinen bruder der gesellschafft an ihr veraccordiertes positiv 1 reichsthaler. Diß ist die erste steür hierzu.

1701 [S. 201, Dezember] Dienstag den 20. ist meister Jacob Mesmer der orgelmacher allhier ankommen; hatte versprochen, laut aufgerichtem accords, auf martini zu kommen, unser ihme angegebenes positiv zu verfertigen.

[S. 203, 29. Dezember]

4° ward erkennt einhällig, daß mann dem meister Jacob Meßmer, orgelmacher, an gelt geben solle 30 thaler von dem fisco.

5° daß jedes membrum die in letstgehaltnem quartalbott erkennte 5 fl. innert 4 wochen nächstfolgend einliferen solle, damit man zeitlich mit einem stuk gelt versehen seÿe.

6° daß herrn obmann Lavatern, herrn cantor Sprüngli, herrn Fehren und herrn Kesselring völlig übergeben seÿn solle, des positivs halber gebührende vorsehung zu thun, mit vorbehalt, was sie zu wichtig erachtind, dem sambtlichen collegio vorzubringen.

[S. 199] [4] 7° Auf anrathung vicemoderator Zieglers, ob es nit thunlich wäre, daß eine invitationsschrifft an unsere alten membra collegii und andere music-patronen gerichtet, außgefertiget werde, selbige zu einer steür an unser verdingtes positiv zuvermögen, ward solches einhällig gut befunden. Worüber vicemoderator ein solche schrifft concipiert samt einem beÿbrieff, so von den meisten membris copiert und under des collegii nammen und actuarii underschrifft heraußgeben worden. Was für nutzen danahen dem collegio widerfahren, ist im folgenden 1702. jahr zu finden.

1702 [S. 211, März] Herr Obmann Lavater zalt auß disen verehrungen 47 fl. 13 s. herrn Gessnern für zinn und bleÿ, so dem orgelmacher abzuzeühen.

[April] Samstag den 1. hat meister Caspar Wäber den positivkasten aufgricht.

[S. 220, 14. Juli] Eodem ward mit dem orgelmacher völlig abgerechnet und ihme über anbedingte 100 thaler und 2 thaler trinkgelt noch verehrt 1 fl. 27 s. 4 hlr. mit vertröstung, wann er mit der zeit das werk wider stimmen werde und sein arbeit sich just und gut befinde, wolle mann weiters thun was recht seÿe. Im augusto ward mit dem tischmacher Wäber auch vollends abgerechnet und ihme in allem bezahlt 78 fl. Darbeÿ hat er versprochen, uns ein ansehenliche verehrungstafel, die 5 thaler werth seÿn müsse, zur discretion zu verehren.

[S. 221, 21. August] Herr obmann Kesselring forderte laut zedels 44 fl. 29 s. für sein arbeit an unserem positiv. Ist mit 40 fl. in allem abgefertiget worden; ein ganze gesellschafft beschwërte sich über sein alzu theüre arbeit.

[S. 223, 28. September] V° ward einhällig erkennt, daß dem herrn obmann Kesselring dem schlosser anstatt der geforderten 44 fl. 29 s. arbeitslohn solle bezahlt werden 20 thaler. Und das von deßwegen, weilen die praetension nit nur zu stark, sonder auch er solcher arbeit sich ohne befehl und vorwüssen der 4 verordneten und des collegii undernommen, und also kein verding mit ihme hat gemacht werden können.

[S. 227, 28. Dezember]

3° ward erkennt, daß jeglichem membro collegii so 5 fl. an das positiv gelihen hatte, solle heraußgeben werden 1 fl. Deren laut letster pagina des 1701.ten jahrs sind 19.

[4] Späterer Eintrag auf S. 199 auf ursprünglich leerem Platz. Auf S. 199 steht der Vermerk: «Folgends ghört in december»; auf S. 203 hingegen: «cetera vide in octobri 1701 sub numero 7».

1702 4° wurdend dem herrn Heinrich Fäsi VDM übergeben 4 fl. auß dem fisco, solche zu völliger bezahlung des schlosser zedels anzuwenden, und darbeÿ erkennt, dem urheber des verdings nachzuforschen, und so mann ihne erfahre, ernstlich anzulangen.

1706 [S. 300, 24. Juni] V° Ward einhällig gut funden, inskönfftige das organum auch zum psalmengesang zu gebrauchen, und hat zu disem end herr Hans Jakob Fehr ein geschribnes psalmenbuch verehrt nach der Zeit.

b) ZBZ, AMG Archiv 4b, Protokolle von 1707-1760

1711 [S. 63, 25. Juni] IV° ward dem herrn obmann Lavater überlassen, mit zuzeühung herrn haubtmann Vögelins die blaaßbälg unsers organi zu verbesseren. Er, herr obmann, hats allein verricht.

[August] Montag den 3. hat herr haubtmann Hans Jacob Vögeli, der müller, angefangen, unser organum zu überstimmen und darmit dienstag den 4., mittwoch den 5., donstag den 6., samstag den 8. und mittwoch den 12. continuiert und follendet; herr obmann Lavater und viceobmann habend willige beÿhülff darbeÿ geleistet. Dem herr Vögeli ward jedes tags auf den abend mit einem trunk aufgewartet, und weil er für seine arbeit nichts forderen, sonder selbiges unserer discretion heimsezen wollen, hat mann ihme darfür übersendt vier ducaten in specie, wormit er vernügt ware, und der gesellschafft dank zu sagen befahle.

1718 [S. 138, 31. März]

X. Hat herr obmann Lavater an das organum zu dem clavir ein gstellelein samt messingnen charnieren und stützen gemacht, darfür aber nichts fordern wollen; deßwegen ward ihme 1 thaler zur discretion gegeben, mit fehrnerer versicherung, daß man für seine übrige der gesellschafft vilfaltig geleistete dienst seiner zeit sich dankbar erzeigen werde. XI. ward dem schlosser Ochsner übergeben, den leüchter an dem organo zu reparieren, item einen schlenggen an den kasten zu machen und ein schloß an die tischtruken.

1719 [S. 145, 12. Januar] Eodem ward herr Fehren knaben für seine bisher gleistete dienst bim organo und sonst, weil er nit mehr continuieren könnte, zu guter letze gegeben auß dem fisco 1 fl. 32 s.

[S. 148, 29. Juni] Eodem brachte schlosser Ochsner den leüchter an das organum, darfür ihm bezahlt wurde 1 fl.

1723 [S. 193, 1. Juli] IV. ward angebracht, weil das organum verbesseren nöthig und dißmal ein orgelmacher in der statt, ob nit gut wäre, ihme solches zu übergeben; ward erkennt, daß man mit ihme hierüber reden solle; der dann den 15. diß selbst zu uns und von dem werk den augenschein einnahm; fande daß daran keine hauptfehler, doch außbutzens und stimmens bedörffe, offerierte solches zu thun und zweÿ noch manglende pfeiffen zu restituieren, forderte für jedes register 1 dublonen und den tisch. Worüber man ihm zum bescheid gegeben, daß man die reparierung des werks noch eine zeit lang auszusetzen.

1724 [S. 203, August]

Als diser tagen herr N. Speisegger, orgelmacher von Schaffhausen, uns besuchte, tractierte man mit ihm wegen ausputzung und reparation unsers orgelwerks und accordierte ihme darfür auch für speiß und trank überall zu bezahlen 1 dublone. Er versprach in zeit von 4 oder 6 wochen solches zu undernemmen und in guten stand zu stellen, daß man werde zufriden seÿn.

1724 Nach 8 wochen kam er har, bate aber, daß man wegen bereits feüchter herbstwitterung biß konftiges frühjahr mit diser reparation innhalten möchte, desse man auch zufriden war.

1725 [S. 225] Hierauf wurde den 15. junii in Gottes nammen der anfang gemachet und in der stuben und dem saal folgendes verbesseret:

1. Nachdem das orgelwerk auf die andere seite gegen des herrn Hofmeisters haus verrükt ward, wurde gegen der schulstuben eine öffnung gemacht, 13 schuh weit, ...

[S.227]

8. Zu exornation des saals wurde das orgelwerk verbesseret, von herrn Speisegger von Schaffhausen verdingt per 12 fl. Item der ganze kasten himelblau angestrichen und alle zierrathen daran glanzverguldt; die thüren aber innwendig gemahlet: auf der einten seiten des auf der harffen spielenden königs Davids, auf der anderen aber der das schöne magnificat absingenden B. V. Mariae bildnuß. Alles von herrn Hammer; per 74 fl. verdingt.

1726 [S. 254, 19. September] II. ward berichtet, daß das organum am thon sehr schwach seÿe und nöthig zu verbesseren; ward deßwegen erkennt, mit herrn Speisegger, der dißmal in der statt war, zu consultieren, woher der mangel komme und wi ihme zu helffen. So auch geschehen, und fande sich an der windlad eine öffnung; sobald solches verbesseret ware, hatte das werk wider seinen vorigen guten effect.

1727 [S. 262, Ausgaben] Item etwas leder zur orgelen.

[S. 262, 3. Juli] III. ... Und weil bericht gefallen, daß zu verschidnen malen das organum zur unzeit gehört worden und frömde personen im sal gewesen, ward erkennt, den dekel am organo beschlüssig zu machen. ...

1729 [S. 291] Donstags den 1. septembris wurde diß vorhaben [eine Seefahrt] bewerkstelliget. Morgens um 7 ½ uhr fuhre man ab in dem großen bau-schiff, welches scriba Geßner von seinem herrn vatter procurierte. Die gesellschafft ware 26 personen stark. ... Herr N. Wirz, der 1 klein orgelwerklein von 4 registeren, so gar anmuthig und zum hin und her tragen bequem war, zu disem anlaas geliehen, welches gar gute dienst gethan, samt herrn Matthäus Wäber waren auch dabeÿ.

1730 [S. 310, Dezember] Weil die zeithar gewahret worden, daß das organum sint der anno 1726 gemachten veränderung nicht mehr den fölligen effect habe wie zuvor, sonderlich weil der schöpfbalg allezeit müßig, so conferierte man den 14. decembris darüber mit herrn Speisegger, welcher sich offeriert, einen neüen blasbalg zu machen und in seinen kosten harbringen zu lassen auf der loblichen gesellschafft gefallen hin, also daß wenn er nicht wurde gefällig seÿn, er denselbig ohne entgelt zurüknemmen wolle, wann er aber, wie man verhofft, wol außfallen werde, solle ihme die lobliche gesellschafft den alten balg überlassen und noch ... [5] bar bezahlen, welches auch also angenommen worden.

1731 [S. 316, August] Den 16. diß ware herr Speÿsegger von Schaffhausen, willens, den blasbalg unsers organi, der sint gemachter veränderung anno 1726 seinen volligen effect nicht mehr gehabt, wider in vorigen stand zu stellen, fande aber, daß alle 3 bälg zum zeühen einzurichten nach dermaliger situation des orgelwerks nicht wol möglich, verbesserte darum an demselben nur das aller nothigste.

[5] Leerer Platz, die Ziffer fehlt.

Beÿ disem anlas aber resolvierte sich die lobliche gesellschaft, um dem orgelwerk einen mehreren effect zu geben, ein pedal an selbiges machen zu lassen, tractierte deßwegen mit herrn Speisegger folgendes: daß er ein pedal von 2 octaven mit 24 pfeiffen verfertigen, selbige in den kasten des organi mit der behörigen windlad stellen, die blasbälg aber auf die winden hinauf versezen und den windfang durch di deke hinab richten solle; zu welcher arbeit ihme die gesellschafft einen schreinergesell halten, 30 fl. bargelt samt einem trinkgelt, wann die arbeit zu vernügen ausfallen wurde, bezahlen, und das alte regal in statu quo überlassen wolle.

Diser tractat mußte in so weit geänderet werden, als herr Speisegger hernach befunden, daß der kasten zu 24 pfeiffen zu klein, deßwegen man sich mit einer octav vernügen müsse.

[S. 319, Oktober] Den 25. diß liferte herr Speisegger von Schaffhausen auf vorgegangne verschidne mündliche und schrifftliche monitoria pfeiffen, windlad, rohr etc. zum pedal, kam auch auf den abend selbst zu uns, versprach auch könftigen zinstag oder mitwoch die arbeit gewüß anzufahen; gabe auch, wie wol ohne der gesellschafft befehl, bÿ dem tischmacher Neüscheler an nach seinem belieben, die bretter zu neüen blasbälgen zu machen.

Auf bedeutete zeit kame herr Speisegger nicht, sonder entschuldigete sich hernach mit vilen geschäfften, verlangte auch zu wüssen, ob man die arbeit noch vor dem neüjahr habe oder selbige versparen wolle, seÿe bereitet auf ersten wink zu kommen; ihme ließ man durch gesellschafftsschreiber antworten, daß man seiner auf nächsten montag gewüß erwarte. Er kam aber nicht und antwortete auch nichts, welches die lobliche gesellschafft sehr empfunden und deßwegen befohlen, durch ein ernstliches schreiben solches zu resentieren und ihme die arbeit aufzukünden.

Worauf er wegen seiner bisherigen aufführung durch ein demüthig schreiben deprecierte, sich entschuldigend, er seÿ mit arbeit uberhaüfft und habe den ersteren brief nicht erhalten, obligierte sich konftigen frühling, weil es disen winter nicht mehr zeit, auf ersten wink die arbeit zundernemmen. Welches dann endlich aus gutem willen um des besten wegen angenommen ward, doch mit dem beding, daß er auf erstes begehren im frühjahr unser arbeit fürnemmen und das werk in folligen stand stellen solle, eh er andere arbeit anfahe. Sonst werde man beÿ der vorgefaßten resolution bleiben und an bisherige arbeit ihme nichts bezahlen.

1732 [S. 324, Januar] Den 31. dito und den 7. februarii ward wegen einer antwort an herrn Speisegger über die frag, ob das bestellte pedal solle zum stand gebracht werden, nach verschiedenen vorgebrachten für- und gegengründen, für dißmal nichts schließliches verabredet, als herrn Speisegger zu schreiben, daß er unserthalben wol andere arbeit übernemmen, beÿ gelegenheit aber beÿ uns zusprechen solle, um wegen ein- und anderer difficultet sich mündlich mit ihme ersprechen zu können.

[S. 326, Mai] Den 8. diß geschahe ein anzug, daß herr Speisegger bericht begehre, ob er nach follendeter einer dermaligen arbeit in der Schipf, welche längst bis zur auffahrt währen werde, harkommen solle unser pedal in stand zu stellen. Weil nun die berathschlagung dises wichtigen geschäfts eigentlich nach unserer sazung auf das quartal solte verschoben werden, der termin aber bis dahin zu lang, so ward der nächst kommende donstag um 2 uhr zu endlicher deliberation

1732 dises geschäfts angesezt, und desse alle abwesende herren schriftlich berichtet. Laut diser abend kame man den 15. diß um 2 uhr zusamen, den endlichen schluß zu faßen wegen des pedals, ob man dasselbe bestellter massen wolle machen lassen oder nicht. Nach reiffer überlegung wurde befunden, daß der plaz im kasten des organi auch für 12 pfeiffen zu eng und, wegen starker gefangenhaltung des thons, sehr schlechter effect davon zu gewarten; die pfeiffen aber von außen an das organum zu hängen sich auch nicht schike; der verhoffende nuzen von einem pedal, so nur eine octav habe, gering, die kösten aber sehr groß (und nicht minder als in circa 200 fl. zu vermuthen wären); den schweren und kostbaren blasbalg (dessen 4 bretter jedes 10 bis 11 schuh lang, 5 bis 6 schuh breit, von diken bruggladen waren, und die verfertigung desselben bis 100 fl. nach herr Speiseggers eigner geständnuß kosten wurde) auf die winden zu legen und dem unzifer zu exponieren sehr bedenklich; der durchbruch von der winden in den saal theils unanständig, theils schädliche consequenzen zu besorgen, und ohne herrn obmanns im closter als des hauses patronen vorwüssen und bewilligung nicht zu undernemmen; und wie durch vormahls gemachte veränderung das werk merklich geschwächt worden, also durch eine so große veränderung noch großerer schaden zu besorgen. Endlich der author dises werks, herr Messner, dasselbe also eingerichtet zu haben bezeüget (wie herr obmann Lavater und andere alte herren es bestätigten), daß man dabeÿ keines pedals werde nöthig haben. Bekannte also die ganze gesellschafft, daß man sich merklich übereilet, als man ein solches pedal machen zu lassen erkennt, welches bÿ einem abendtrunk, und nicht bim quartal, wie es hätte seÿn sollen, geschehen; deßwegen seÿe es besser, einen kleinen schaden zu tragen als noch größeren auf sich zu laden, und wurde hiemit einmüthig geschlossen, herrn Speisegger zu antworten, daß man auß erheblichen gründen resolviert und erkennt, *kein pedal zu unserem organo machen zu lassen*, und sich benügen wolle, daß er den blaßbalg wider in den alten stand stelle, also daß der bisher gehemmte schöpfbalg widerum seinen effect thun könne wie zuvor, und daß er das organum wider ausbuze und stimme. Wegen der bereits geliferten sachen wolle man vernemmen, was er fordere, und dann trachten, wie man ihm begegnen könne.
[S. 329, Juli/August] Den 10. dito wurd von herrn Speisegger ein conto der gesellschafft vorgelegt wegen der bisher am orgelwerk gehabten arbeit, da er den schöpfbalg wider hergestellt, das organum verbessert und gestimmet, forderte 20 fl. für 12 taglöhn à 1 fl. 32 s.[6] Weil aber in disem conto weder der pfeiffen zu dem abgekennten pedal noch des blasbalgs gedacht wurde, so verlangte man von ihm einen näher specificierten conto auch für gedachte sachen, erlaubte indessen herrn obmann ihme, auf begehren, etwas gelts auf abrechnung zu geben. Morndess zeigte er herrn obmann Lavater einen näheren conto, forderte wi zuvor 20 fl. per gedachte arbeit, und 30 fl. für geliferte pfeiffen, windlad etc. zum pedal. Weil aber jez die gesellschafft nicht zusamen beruffen werden könte und herr obmann für sich selbs nichts thun wolte, so reisete er ohne gelt nach haus und kame
den 7. augustii [7] abends nach 6 uhr wider zu uns; weil es nun zu spath hievon zu reden, so wurden, um ihn nicht länger hier aufzuhalten, herr provisor Kochli,

[6] Die 32 s. wurden nachträglich in 40 x. (Kreutzer) korrigiert.
[7] Nachträglich in 6. augustii korrigiert.

1732 herr capellmeister Schmuz, herr leutnant Furier, herr pfarrer Hofmeister und scriba Geßner auf morn zusamen zu tretten, herrn Speisegger durch grundliche vorstellung auf nähere gedanken zu bringen, seine endliche meinung aber zu schließlicher berathung wider an die gesellschafft zu bringen ersucht. Welches dann auch

den 7. dito morgens um 10 uhr geschehen, da dann herr Speisegger sich erklärt, an die bezahlung der geforderten 50 fl. die geliferten pfeiffen per 15 fl. oder das regal per 20 fl. anzunemmen. Mann remonstrierte ihm aber grundlich, daß der erste accord mit ihm auf 24 pfeiffen gestellt, dabeÿ die einrichtung des blasbalgs heiter bedungen und die widerstimmung des organi, als ein unabsönderliches dependens, zwar nicht mit worten ausgedrukt, doch natürlicherweis darunder begriffen seÿe; dafür forderte er nicht mehr als 30 fl. nebs dem regal in statu quo, vide p. 317. Jez aber fordere er eben so vil nur für 12 pfeiffen, und wolle sich des blasbalgs nichts beladen, da doch derselbe ohne der gesellschafft befehl nach seinem belieben angegeben worden, conf. p. 319. Zudem habe er selbst den accord gebrochen p. 317 und durch seine vile verdrießlichen aufzüge sich selbst der schon bestellten arbeit verlustig gemacht, die gesellschafft aber auf seine denmüthige deprecation selbige ihme wider zugesagt, conf. p. 319, deßwegen man sich billich über seine starke anforderung verwundere. Man offerierte ihme doch endlich um fridens willen 20 fl. bar gelt an die arbeit; die geliferten pfeiffen wider aushin, und noch eine dublone aus gutem willen zur discretion zu geben, und des blasbalgs wegen mit dem tischmacher abzumachen über uns zu nemmen, alles auf gefallen der gesellschafft, worzu er auch einwilligte. Den 14. augustii eröffneten dise herren das accordierte der ganzen loblichen gesellschafft, welche darzu auch ihren consens gegeben und den committierten herren für gehabte müh fründlich dankete, zugleich dem meister Marx für die hilff, so er herrn Speisegger dise 12 tag über geleistet ordnete 2 fl. und dem tischmacher Neüscheler für gemachte arbeit einen specificierten conto forderen ließe durch seinen herrn bruder pfarrer.

Den 21. diß wurde ein solcher conto der gesellschafft vorgelegt, darinn meister Neüscheler forderte für:

16 bruggladen	fl. 8	s. —
dise laden aufzusuchen	1	5
fuhrlohn davon in die Neüstadt	—	28
arbeitlohn vor 2 gsellen per 6 tag	6	—
ihnen für speis und trank	5	—
für 2 rohr	1	15
per 12 tannene stuk zu den felden	2	20
per holz zu einer pfeiffen	—	8
summa	fl. 24	s. 36

In disem conto hatte man ein und anders auszusezen, weil aber die zeit zu spath ware und vil herren abwesend, so wurde dise berathschlagung bis auf das quartal verschoben, welches wegen innstehenden herbsts auf den 18. diß gestellt wurde. [S. 331, 18. August]

II° Als hernach meister Neüscheler der tischmacher zu uns kommen, wurden herr censal Hirt, herr quaestor und herr capellmeister Schmuz und scriba Geßner

1732 committiert, mit ihme wegen des eingegebnen conto zu tractieren. Ihme wurden erstlich unsere gravamina wider selbigen eröffnet, man meine,

I. verrechne er zuvil taglöhn, dann 16 bruggladen rauch zu hoblen, in 4 bretter zusamen zu leimen und in jedes 2 rippe zu stoßen erfordere nicht 6 tag zeit vor 2 gesellen.

II. Seÿ es wider handwerksordnung, so vil für speis und trank zu forderen, als die nicht mehr als 1 maß wein, ½ brot und 1 vierlig käß für 1 gsellen des tags zugibt, so diser zeit höchstens 8 s. an gelt austragt.

III. Haben wir die 12 tannenen stuk zu den felden noch nicht empfangen noch gesehen.

IV. Haben wir auch keine abschnitt empfangen von den 16 bruggläden, deren jeder 16 bis 18 schuh lang gewesen, die geliferten bretter nur 10 bis 11 schuh lang waren, gebühre uns also dafür ein billicher abtrag.

Nachdem er nun dise puncten zimlich beantwortet, vergliche man sich mit ihm, daß die gesellschafft ihme 18 fl. bar gelt bezahlen, und er die restierende abschnitt und lädlein behalten solle, welches die gesellschafft ratificiert und ihme sogleich bezahlte.

1733 [S. 336, 8. Januar] Darbeÿ ordnete die lobliche gesellschafft dem meister Marx für gehabte müh mit verkauffung der blasbalgläden (die herrn buchtruker Heidegger um 8 fl. 20 s. verkauft wurden), item für ... 2 fl. 20 s.

1739 [S. 423, 2. Juli] Betreffend das durch herrn Reding reparierte orgelwerk und wie dasselbe außgefallen, fiele der bericht: daß selbiges in zimlich gutem stand, und diejennige fehler, so vorhin darbeÿ gewesen, so vil immer möglich gewesen vernüglich corrigiert worden. Hierfür bezahlte man ihme auch dito 16 fl. 32 s. und versprache ihme auf sein begehren, ein vernügend attestatum mitzutheilen. Welches ihme auch den 13. augusti durch den actuarium zu handen gestellt worden.

[S. 424] So auch dem meister Marx für geleistete hilff dem herrn Reding 36 s.

[S. 427, August] Den 13. diß wurde herrn Reding obig versprochene attestation durch den actuarium zu handen gestellt, folgenden innhalts:

«Auf gethanes freündliches ersuchen herrn N. Redings wegen einer attestation, daß die einem loblichen collegio musico auf der Teütschen Schul in reparierung dero orgelwerks vollbrachte arbeit zum vernügen außgefallen, hat gedacht lobliches collegium ihme, herrn Reding, zu entsprechen hiermit bezeügen wollen, daß solche reparierung zu dero sattsamen vernügen und satisfaction außgefallen, indeme gedachtes orgelwerk durch seinen fleiß und harinn bezeigte gute wüssenschafft in guten und angenehmen stand gestellt worden. Bescheint hiermit durch gegenwertiges von samtlichem music-collegio auf der Teütschen Schul und in dero nammen von Hans Heinrich Horner, praeceptori 3ter claß Teütscher Schul und loblichen collegii actuario et bibliothecario. Den 13. augustii 1739.»

1753 [S. 605, 4. Oktober] Hierbeÿ ist noch zu marquiren, daß den verstrichenen sommer in denen erndferien man sich resolvirt, die orgel durch herrn Kühlweÿn aus dem Elsaß von ... [8] gebürtig, auseinanderen zu thun, zu butzen, zu

[8] Leerer Platz, der Ortsname fehlt. Nach andern Quellen handelt es sich dabei um Rappoldsweiler.

1753 reparieren und zu stimmen, auch die principal-pfeiffen poliren zu lassen, man hatte selbigen in dem taglohn und ist mit ihme übereingekommen, des tags à 1 fl. 20 s. Woran er 19 tag gearbeitet und per 30 s. zinn zum löthen gebraucht, worfür ihme laut conto bezahlt worden fl. 29 s. 10. Beÿ dieserem anlaß wurde dann auch auf gutbefinden der music saal geweißget; darfür hat man dem maurer Stumpf per taglöhn laut conto bezahlt 4 fl. 36 s. Item sind fehrner kösten darüber gegangen per brod, wein und käß denen maureren, und abendtrunck herrn Kühlweÿn, wie auch für läder, nägel, nietli, drath usw. wie auch taglöhn denen orgelzeüheren 10 fl. 24 s.

c) ZBZ, AMG Archiv 4d, Protokolle von 1772-1812

1775 [S. 31, 22. Dezember] III. wurde dem herrn gesellschaftspfleger Wirz aufgetragen, auf gedachten solennen anlaaß [9] für die reparation der orgel, und den herren capellmeisteren für die einrichtung der music und bestellung der musikanten zu sorgen.

1803 [S. 216, 5. September] Von Seiten der Gemeind Steinhausen ward in einem Schreiben vom 28. August der Gesellschaft die Anzeige gemacht, daß diese Gemeinde wünschte wegen dem Kauf der Orgel, welche auf [der] Teütschen Schule steht, durch einige von ihnen diesertwegen verordnete Männer mit der Gesellschaft in Unterhandlungen zu tretten. Die Concert-Commission schlug sie ihnen für 15 Louisd'or an, und gewärtigt nun den willen der Gesellschaft. [S. 217] Dreÿ Abgeordnete von der Gemeind Steinhausen erscheinen vor der Gesellschaft, um den Preiß der Orgel zu berichtigen; da aber vorher die sämmtliche Gesellschaft sowohl den Verkauf als auch den von der Concert-Commission vorgeschlagenen Preiß bewilligt, so ward den Abgeordneten die Orgel um den Preiß von 15 Louisd'or erlassen.

2. Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Gesellschaft; AMG-Archiv Tonhalle, Einzelfaszikel ohne Signaturen

1711 18 lb. hat ein lobliche gesellschafft erkant, herr haubtman Vögeli zu bezahlen für sein müeh, die er beÿ stimmung des orgelenwercks gehabt, geschach den 21. augustii anno 1711.

1717/19 3 lb. 12 s. für das beschleg an das bultbrät an die orgel.

1719/20 2 lb. schlosser Ochsner zahlt, wegen des lüchters am orgelwerck.

1725/26 Weiters ußgeben wegen des orgelwercks:

27 lb. 12 s. herrn Speisegger von Schaffhausen für das orgellwerck, und stimmung auch recht zu machen, darunder 3 lb. 12 s. trinckgelt.

11 lb. 13 s. meister Heinrich Kämmbli dem schlosser zalt, so etwas an dem tretteÿßen. Item die stüblithür zu beschlagen, auch etwas an der spanisch wand, zalt den 4ten octobris anno 1725.

37 lb. 12 s. herrn Hans Jacob Wäber dem gürtler für die uff mösch vergült flämmli; und vier lüchter schälleli vergült, luth zedels zalt den 8ten Jenner anno 1726.

[9] Gemeint ist die Neujahrsblattausgabe vom 2. Januar 1776.

1725/26 20 lb. 10 s. meister Caspar Wäber dem tischmacher für die zierat an dem orgelenwerck, zween ärm, luth zedels zalt den 12ten jenner anno 1726.

316 lb. 15 s. herrn Johannes Hümmer dem mahler von dem orgelwerck zu vergülden, luth acords, von gländer, große ram, mittel und klein rahmmen vergült. Zweÿ leüchter, und zween arm mit silber und auch gold, item 2 uffsätz uff die cästen, alles luth zedels zalt den 1ten aprellen anno 1726.

1 lb. 12 s. meister Hans Heinrich Frieß, treyer, von zwo wällen [10] zu orgelwerck, den 14ten septembris 1725.

125 lb. 11 s. meister Johann Heinrich Dellicker dem schlosser, für das gländer, auch für vier winckelhögen [11] zum orgelwerck, darunder ein trinckgelt für ihme, dem gsellen und der magdt, luth zedels zalt den 4ten novembris anno 1725.

7 lb. 13 s. herrn wachtmeister Hans Caspar Frieß dem treÿer, für 49 seüleli [11], und zween knöpff uff zween ußzüg [10], zalt den 15ten octobris anno 1725.

33 lb. 5 s. herrn Hans Conradt Grob dem sattler für ein spanische wand, hat 14 feld, für zwilchen, 4 riemmen zum orgelwerck, item rauw thuch, läder, haar und negel zum stuhl der orgel zalt.

5 lb. 9 s. herrn sekelmeister Johannes Schmutz, so er ußzalt by ruckung des orgelwerckes ...

zalt den 2ten augstmonat anno 1725.

3 lb. 11 s. für ein mößing bläch zu der orgellen, item für grün wachs, sampt underschidenlichen persohnen trinckgelt, luth zedels zalt.

1727/28 10 s. für weiß läder, dem orgelmacher.

12 s. dem orgelmacher holtz geben [von tischmacher Wilpert Wäber].

1732/33 3 lb. 4 s. dem meister Marx Rordorff bezahlt für wein und brod, so herr Speißegger genossen, als in unserer arbeit gestanden, das orgelwerk zu verbesseren.

40 lb. herrn Conrad Speißegger von Schaffhausen bezahlt für die verbesserung des orgelwerks.

15 lb. auch ihme, trinkgelt, für seine schadloshaltung, laut accord den 8ten augstmonat 1732. Die pfeiffen zum pedal samt rohr und windlad wurden ihm wider zurükgegeben.

4 lb. ordnet ein lobliche gesellschafft dem meister Marx Rordorff für die hilff, so er herrn Speißegger by obiger arbeit geleistet, den 21. augstmonat.

5 lb. ordnet ihme [obigem Rordorff] die lobliche gesellschafft für seine bemühung mit verkauffen der blasbälge, für die reis gen Basserstorff, und die erhöhung wider in saal zu thun, den 8. januarii 1733.

36 lb. meister Johannes Neüscheler dem tischmacher für die vier große blasbalg blätter, zahlt den 18. octobris 1732.

Eingenommen an allerley:

17 lb. ist noch ab den großen blasbalg läden erlöst worden, welche herr trukerherr Heidegger gekauft hat den 18. christmonat 1732.

1739/40 33 lb. 12 s. herr Reding für verbesserung des organi laut accord, den 29. junii.

1 lb. 16 s. dem Marx Rordorff für hilff, so er dem herrn Reding geleistet.

2 lb. 2 s. dem schlosser Horner für 1 schlüssel und 1 leüchter zum organo, laut zedels no. 19.

[10] Für zwei zusätzliche Register.

[11] Ausbau der «kurzen» Oktave: Klaviaturumfang C-c‴, jetzt statt 45 Tasten deren 49 (Cis, Dis, Fis und Gis ergänzt). «Seüleli» = Stecher für die Mechanik unter der Klaviatur.

1775/76 16 s. per 4 eisene schraufen zu der orgel; neujahr 1776.

1777/78 26 s. per reparationem der beÿden kasten im saal, des orgeldekels, und aufrüstung des geländers.

1796 [Dezember, 20.] per Maag, Claviermacher, per reparationem der orgel 13 fl. 25 s. 5 s. per reparierung eines tretteisens zur orgel.

1803 Eingenohmen an allerleÿ:
Dezember, 23. von herrn Beyel [quaestor] à Conto verkauffter Orgel 10 fl. Eingenommen als Cabarre auf die verkaufte Orgel von den Herren Vorgesezten von Steinhausen 10 fl.

3. Auszüge aus Akten des Pfarrarchivs Steinhausen

a) Vertrag mit Orgelbauer Anton Braun; Mappe 5/9

1811 Unter endt geseztem datum wurde zwischen Herrn Orgelmacher Brun einerseits und dem löblichen Gemeindsrathe von Steinhausen andrerseits in Betref der hiesigen Orgel folgender Accord gemacht:
Herr Orgelmacher Brun verspricht die Orgel ganz zu reparieren, alles Fehler- und Mangelhafte zu verbessern, ein neües Klavier, mehrere neüe Pfeifen und andere zur Reparation erforderliche Stücke zu machen, die Pedal-Register hinter das Hochaltar zu stellen und die Orgel in einen untadelhaften, unklagbaren, guten und dauerhaften Stand zu stellen; auch übernimmt Herr Brun die Kost und alle Materialien anzuschaffen. Dagegen verspricht der löbliche Gemeindsrath dem Herrn Brun für die Arbeit, Kost, Materialien, und für alles und jedes 27 Louisd'or und 2 neüe Thaler, welches nach der Zuger Valuta 343 Gl. und 30 s. ausmacht. Auch die Fuhr auf Au und wider hieher muß die Gemeinde besorgen.
Zur Bekräftigung alles dessen haben sich beyde Theile eigenhändig unterschrieben. So geschehen im Pfarrhof zu Steinhausen den 3ten Hornung 1811.
Im Namen der Commission der President: J. Jost Hausheer.
Anton Braun, Orgelmacher von Spaichingen im Königreich Würtemberg.

b) Arbeitsvertrag mit Lütolf und Kaufmann; Mappe 5/9

1861 Kund und zu wissen sei hiemit, daß heute zwischen der vom Kirchenrathe von Steinhausen bestellten und bevollmächtigten Kommission und den Herren Lütolf und Kaufmann, Orgelbauer von Horw bei Luzern, folgender Vertrag abgeschlossen worden sei:
1) Die bemelte Kommission übergibt den Herren Lütolf und Kaufmann, Orgelbauer, unsere aus 10 Registern bestehende Orgel zum Stimmen und zur Vornahme aller derjenigen Arbeiten, welche mit der gehörigen Stimmung einer Orgel in Verbindung stehen.
2) Die Herren Lütolf und Kaufmann versprechen bemelte Orgel gehörig zu reinigen, die Blasebälge, das Windrohr und die Windladen nach Erforderniß auszubessern und nöthigenfalls durch neue zu ersetzen, soweit dieses letztere die Pfeifen der Manualregister betrift, die Tastatur und Wellatur so zu belegen und auszufüttern, daß das widrige Gerassel beim Spielen möglichst beseitigt

wird, endlich die Orgel rein und ¼ Ton höher zu stimmen, – überhaupt die ganze Orgel gehörig herzustellen und die Arbeit gewissenhaft zu vollenden.
3) Zu der im Artikel 2 angegebenen Stimmung und Reparatur der Orgel versprechen die Herren Lütolf und Kaufmann noch auszuführen die Abnahme der beiden Flügel des vordern Orgelkastens in der Dicke gegen hinten und zwar um so viel, als möglich ist.
4) Nachdem die Stimmung und Reparatur der Orgel vollendet ist, soll sie von 2 sachkundigen Experten geprüft werden, welche dann mit der Kommission zu entscheiden haben, ob die Arbeit vertragsgemäß vollendet sei. – Wird die Arbeit vertragsgemäß befunden, so hat die Commission den Herren Lütolf und Kaufmann die Summe von fr. 170, sage einhundert und siebenzig Franken zu bezahlen.
5) Zur Bekräftigung dessen soll dieser Vertrag von beiden Kontrahierenden Theilen unterzeichnet und von der betreffenden Commission aufbewahrt werden.

Steinhausen, den 2. October 1861.

Namens der bevollmächtigten Commission, der Präsident: J. C. Jähndeich.
Die Arbeits-Übernehmer: Lütolf und Kaufmann, Orgelbauer.

c) Protokollbuch 1836-1874; ohne Signatur

1862 [S. 178] Auszug aus dem Testament des hochwürdigsten Herrn Adulrich Zehnder gewesenen Pfarrers in Hüttweilen, Bürger in Neuheim im Kanton Zug, datiert den 25. Jenner 1860:
Soll aus meiner Verlassenschaft an frommen Legaten aushingegeben werden der Kirchgemeinde Steinhausen francen einhundert, zu dankbarem Andenken rüksichtlich meiner dortigen 17jährigen Anstellung, welche vorerst für Verwendung einer Reparatur, Versetzung dortiger Orgel, oder im nicht erfolgenden Fall für Anschaffung eines nach dem Gutachten dortiger Geistlichkeit paßenden Kirchenparamentes verwendet werden soll.
Für getreuen Auszug:
Eschenz, den 21. Juli 1862, der Notar des Kreises Eschenz: Weber.
Durch Gemeinderathsbeschluß vom 24. September 1862 § 8 wird verordnet, daß obbemelte von den Erben des Pfarrer A. Zehnder selig an hiesiges Pfarramt bezahlten 100 fr. dem Kirchmeier übergeben werden sollen, erstens zur Deckung der Ausgaben für die Orgel- und Orgelplatz-Reparatur und im fernern zur Verwendung der von ihm zu besorgenden Auslagen.

d) Rechnungsbuch 1877-1914; ohne Signatur

1879	[S. 9] Dem Schreiner Rüttimann für Arbeit an der Orgel	fr. 21.60
	Dem Frid. Goll für Reparatur der Orgel	fr. 150.—

e) Kirchenprotokoll 1909 ff.; ohne Signatur

1909 [Kirchgemeindeversammlung vom 10. Oktober].
Im Jahre 1879 wurde die Pfarrkirche von Steinhausen mitsamt dem Kirchturm äußerlich restauriert. Im Innern wurde nur die Orgel repariert und neu gestimmt. Eine weitere Restauration im Innern wurde damals nicht vorgenommen ...

1913 [1913 wurde das Langhaus der Kirche abgebrochen und neu erstellt; nur der Chor ist heute noch alt. Die Orgel – vermutlich 1861 vom Chor auf die Westempore des Schiffes versetzt – wurde samt dem Gebäude abgerissen und 1913 durch eine neue Orgel aus der Werkstätte Goll ersetzt. Über die ev. Verwendung alter Orgelteile, vor allem des Gehäuses sind keine Notizen vorhanden].

C. MUSIKGESELLSCHAFT AUF DER CHORHERREN STUBE

1. Auszüge aus den Protokollbüchern der Gesellschaft

a) ZBZ, AMG Archiv 33, Protokolle von 1698-1743

1712 [S. 66, 14. Januar] 3. wurde geredt von dem aufnehmen deß collegii alß von einem organo, ...

1714 [S. 76] Den 15. septembris bekame das collegium eine neüe, größere baßgeigen: weilen auß mangel eines organi eine stärkere nöthig, und dißmalen eine solche komlich an der hand kame ...

1715 [S. 80, 11. Juli] Item wurde auch widerum geredt von einem organo, ob nit etwan eines um einen billichen jahrzins zu entlehnen gefunden wurde.

1716 [S. 82, 3. Januar] 4. widerum geredt von einem organo, und wi dasselbe zu wegen zu bringen, namlich durch 3 weg: 1. das collegium solte alle halbjahr aus dem fisco zusamen und neben sach legen so vil als möglich, 2. solten di herren praesides die hand bieten, 3. durch ein steürbrief an alle liebhabere und gute freünde das vorhaben zu recommendiren nach dem exempel ander. Aber nichts geschlossen.

1718 [S. 96, 11. Oktober] Darnach wurde widerum geredt von einem orgelwerkli, und wie mann darzu kommen möchte. Also wurde ein allgemeiner lust bezeüget, und deßwegen für das erst erkennt, den ½ theil der ürte auß eines jedesr sekel, den andern ½ theil aus dem fisco; das übrig aber zu sequestrieren und also nach und nach etwas zu samlen auf könftige erkaufung eines orgelwerkleins. Darnach solte mann vor allen dingen erfahren, ob die herren von der stifft den plaz darzu in dem sal auf der chorherren stuben vergönstigen wolten.

1719 [S. 99] Den 22. merz wurde widerum geredt von einem orgelwerkli, worvon schon lang, aber mit keiner rechten resolution oder gewüßheit gerathschlaget worden. Dißmalen relatierte forderst herr moderator, daß herr verwalter Wirz, den er vor wenig tagen deßwegen begrüßt, deß plazes halben droben auf der chorherrenstuben im sal (worum es dem collegio zum allerersten zu thun) gar kein bedenken machte, denselben allda zu concedieren. Demnach dachte man nach den mittlen, wie sovil gelt auf- und zu wegen zu bringen: und fande man einhellig, daß kein ander und besser mitel, alß daß 1. das collegium contribuierte, was immer möglich, mit haußen und anlegung eines funds, worzu allbereit fl. 19 vorhanden, 2. daß alßdann ein jedes membrum ein zuschuß thäte, wan es an di bezahlung deß orgelwerkes käme, und 3. daß mann eine ehrenbietige recommendation aufsezen und darmit nach dem exempel des collegii musici auf der Teütschen Schul alle gute freunde, liebhabere und patronen begrüßen. Und endlich wurde hiemit einem jeden anbefohlen, einem orgelwerk nachzufragen, so daß das vorhaben best möglich beförderet wurde.

[S. 102, 19. September] 3. wurde geredet von fortsezung der rathschläge betreffend ein orgelwerk und erkennt, daß man dem Rÿchener zu Rubenschwÿl Bernergebiets nachfragen solte, weil sonsten von alten werken in der statt nichts anstehndiges und dienstlich zu finden.

1720 [S. 103] Den 9. januarii 1720 wurde von denen unßeren hochgelehrten herren von der stifft und herren pflegeren gratificationis und von denen anwesenden herren einhellig erkennt, daß ein collegium musicum auf der chorherren möge und dörfe ein orgelwerk in den sal hinein stellen; nachdem herr moderator zuvor alle di herren von der stift in ihren haüßeren darum begrüßt und gebätten.

Den 17. januarii kame meister Joachim Rÿchener, der orgelmacher von Rubenschwÿl auß dem Bernergebiet hirhär, ehe man ihn geforderet, und ist mit ihm von einem 7registerigen orgelwerk dahin abgeredt worden, daß man dasjenig was man hiervon mit ihm geredt, dem samtlichen collegio vortragen und hernach ihme den schluß überschreiben wolle. Man hat ihm mit namen und außtruklich gesagt, was für ein orgelwerk man gern hätte, und wi, aber mit der heiteren condition, und anderst nit, alß auf prob und wolgefallen; welches er auch versprochen, ein werk zu machen, so gut oder ehe besser alß das auf dem musiksal, und herr zunftmeister Dieboltens, wormit man ihn gehen lassen. Dißes geschah in beÿsein herr Kolers VDM, herr Hagenbucher, herr Hofmeister, und herr Nüscheler, auf der chorherren.

1721 [S. 110, 26. September] Dem herrn Hofmeister wurden die andere 9 thaler bezahlt, an das orgelwärklein, und darmit ist für die gelihenen 10 thaler föllig außgricht.

1723 [S. 116, 2. März] 3. Hierüber entschlosse sich man einhellig, das vorhaben wegen eines orgelwerks mit gemeiner hülf und rath förderlichst zu bewerkstelligen; deßwegen einige 4 herren verordnet wurden, so offt es nothwendig, zusammen zutretten und zu rathschlagen, wie di sach anzugreifen und fortzuführen wäre biß zu einem erwünschten end; diße verordnete herren sind mit namen moderator herr Caspar Bachofen, vicemoderator herr Caspar Hofmeister ... [12]

[S. 117, 21. Sept.] 3. Hierüber wurde von herrn moderator berichtet, in was stand das vorhabende orgelgeschëffte wäre, namlich annoch im rathschlagen.

1724 [S. 120, 9. März] Item wurde abgelesen ein brief von herr Daniel Schmid von Chur, darinn er zu denen 2 Steiner-Gesangbücheren, so man ihm zur discretion für seine wegen mit ihm vorhabenden orgelbaus gehabte mühwalt übersendt, noch wenigst 1 ducaten forderet, weilen er nit nur vil mühe, versaumnußen, sonder auch unkosten mit reisen und briefport gehabt; welches aber nit ist, und auß seinen eignen briefen das widerspiel sich zeiget; und ist darüber ihme zu anthworten herrn vicemoderator Bachofen aufgetragen worden; namlich er solle nur brief aufweisen, daß man ihm commission geben habe, expreß um unsertwillen zu dem orgelmacher gen Rankwÿl zu reisen; da man ihm hingegen auß seinen briefen klar das gegentheil weisen könnt, daß er zum anderen mal berichtet, er müsse ohne das, um anderer geschefften willen dahin reisen, und hiemit gehe es in einem zu: folgends ist es nit nothwendig gewesen, ihme expresso commission zu geben, und was di briefport betrifft, könne man ihm gleichfahls doplet erscheinen, daß hier seine und unsere briefe sind bezalt worden, was namlich von Zürich gen Chur gangen. Ergo.

[12] Leerer Platz, die beiden letzten Namen fehlen.

[S. 121] Den 25. merz wurde herrn Daniel Schmid zu Chur endlich auf sein unaufhörlich-unverschamtes bettlen und begehren einer mehreren discretion oder vilmehr einer restitution seines erlognen außgebenen reis- und briefgelts also geantwortet, und sein ungegründte anforderung auß seinen eignen briefen also widerwisen, daß man hofett, er werde fürohin schweigen und unß mit fried lassen.

1725 [S. 127, 21. September] 3. c. Item wurde dem moderatori di commission gegeben, mit herrn Spÿßegger, orgelmacher von Schafhausen zu accordieren wegen eines orgelwerks wi solches beschriben in dem vorhandnen accord. 4. darauf sasse man zu tisch, 14 an der zahl, herr Spÿßegger ware auch selbsten da.

Den 22. dito hat moderator mit herrn Spÿßegger accordiert ein orgelwerk von 6 registern à fl. 200.—, worvon ein geschriebner accord vorhanden, enthaltend alle die conditionen, so da können gemachet werden.

Bÿ diser guten gelegenheit ließe man (unßer kleines orgelwerkli) [13] dur dißen orgelmacher hinaufstimmen in chorthon, und was sonsten daran manglete, verbesseren, darfür zalt fl. 3.

1727 [S. 131, 27. März] ..., und einhellig erkennt worden, das nachtessen auß dem privat-sekel zu bezahlen, damit man also die unkösten für das erwartende orgelwerk allgemach zusammenspahrte.

[S. 132] Wegen der unkösten für das dißen frühling erwartende orgelwerk wurde von underschiedlichen mittlen geredt, selbige aufzubringen, alß: α) von eineren ehrenbietigen recommendation an alle alten ehrenglieder dißer gesellschafft, an alle collegia musica und andere bekannte freünd und liebhabere. β) Von vermehrung deß fisci durch verstärkerung des einstands und der monatsschüzen. γ) Von sequestrierung deß ganzen fisci, so daß derselb überall solle zurukbehalten und darvon gar nichts mehr an di mahlzeiten verwendt werden, biß daß das gelt, so man zur bezahlung deß orgelwerks wird entlehnen müssen, follkommen wider restituiert. Dißes alles wurde einhellig gutgeheißen, auf- und angenommen.

[S. 134, 23. Juni] Wegen deß orgelwerks reisete herr moderator Caspar Albertin mit herrn Caspar Bachofen vicemoderator auß commission der gesellschafft und vermög deß accords naher Schafhaußen, daßelb zu examinieren und kame den 25ten glüklich wider nach hauß.

Den 1. heumonat kame herr Spÿßegger orgelmacher mit dem orgelwerk här, just an der großen zehenden verleihung; es kame den herren des stiffts etwas frömd vor; zeigte ihnen di erkantnus von anno 1719 von herren pflegeren; gabe vilerleÿ redens, scrupulieren und deßwegen werden herr verwalter Wirz, herr zunftmeister Heß und herr schulherr professor Holzhalb verordnet, in beÿsein herrn moderators zu schauen, wie und wo das orgelwerk zu stellen; denen herren gefallt es. Darauf wird es aufgestellt und zu vernügten außgemachet.

Dem Spÿßegger laut accord 200 fl. samt 2 dublonen discretion und 3 fl. für sein lehrjung bezahlt und befriediget. Mit einer schönen attestation von meister Ochsner, dem schlosser an der Krebsgaß, beschlagen.

Den 1. herbstmonat demselben auf gutheißen deß collegii den conte zahlt fl. 14 s. 6.

[6. September] Eodem botte herr Caspar Wirz auf das alt orgelwerkli 12 thaler gegen 15, di man forderte.

[13] Spätere Textergänzung am Rande.

[S. 135] Den 15. herbstmonat zahlt herr Caspar Wirz für das alte orgelwerkli fl.27. Den 21. dito habe mit herrn Freÿtag mahler accordiert das neüe orgelwerk zu mahlen, außwendig grau, sauber veraderet, innwendig an die thüren auf den rechten flügel den Parnaß mit dem Pegaso, Apollo, brunnen und einer Musa, so künst und wüssenschafft vorstellt, mit einer anmuthigen landschafft, wodurch ein lustig bach von dem berg härfließe; auf den linggen flügel den Arion mit seiner harf auf dem Delphin, mit einer schönen landschafft und prospect von der statt Zürich. Das Laubwerk gut [verguldt]. Di beÿstüdli und übriges neben den pfeifen schön blau, alles währhafft und währschafft. Darfür versprochen fl. 30 und er hingegen, daß, wann di arbeit nit gefällig sein sollte, man ihm nichts darvon bezahlen müße, und innert 14 tagen oder höchstens 3 wochen alles zu verfertigen.

[S. 136, 27. September] 3. Hierauf überreichte herr Caspar Bachofen von einer loblichen musikgesellschafft auf der Teütsche Schul eine beÿsteür an unser orgelwerk von 6 fr. thalern à fl. 12, so er tags zuvor auf repräsentation unßerer recommendationsschrifft empfangen, und wir mit dank, so er im nammen unßeres collegii daselbst ablegen solle, angenomen.

1728 [S. 137] Den 2. hornung hat das collegium eine supplication für di herren pfleger und herren von der stifft eingelegt, um das stipendium der 40 fl., so das collegium vor der zeit lang genossen, wider zu erlangen, zu dem end, damit di restanz an das orgelwerk daraus bezahlt und darnach di herren collegianten von monatsschüzen und anderen auflagen freÿ gemacht wurden, auch die nothwendigkeiten fürskönfftig ohne jemands beschwerd verschafet werden könnten; allein sie ware dißmalen nicht abgelesen.

1729 [S. 142, 14. Januar] Da neben anderem ein anzug gethan wurde von den restanzen auf unßerem orgelwerk, alß hatte es ein ansehen zu einer schönen beÿsteür auß der gesellschafft gut: es wurde gönstig darüber geredt. Aber es geschahe nichts, man eilte darvon. Und an dem darauf folgenden Carlitag beÿ der rechnung gienge ein ander wind.

[S. 143, 17. März] Item wurde berichtet, daß herr verwalter Holzhalb sage, der rest an das orgelwerk müsse bezahlt werden.

[S. 144, 22. September] 4. wurde etwas meldung gethan von abzahlung deß restens an unßer orgelwerk, bestehend in fl. 125 s. 28. Aber, wie solches könte geschehen, anderst als vom gstifft här, kame nichts vor; zu dem end vor demselben, wo es föllig versamlet wurde, wider mit einer supplication zu erscheinen.

1739 [S. 168, 1. Oktober] 3. hatt moderator Albertin einer loblichen gesellschafft die schuld der fl. 130 s. ... [14] so biß dahin auf ihrem orgelwerk stehet, aufgekündt, und selbige freündlich gebätten, ihm jezund auch das gefallen zu erweisen und selbige abzulösen, je eh je lieber. Denen vorgestellten gründen ist kein abschlag geschehen, jedoch nichts gewüßes versprochen.

b) ZBZ, AMG Archiv 6, Protokolle von 1743-1772

1769 [S. 62, 29. September] Dannethin wurden die honoranzen für die, die uns hilffreiche hand geboten über die concert, bestimmt, wie folget: ..., herr Kühlwein 1 neue dublonen für die leihung seiner orgel und stimmung des clavirs über die concert, ...

[14] Leerer Platz, die Ziffer fehlt.

c) ZBZ, AMG Archiv 4d, Protokolle von 1772-1812

1791 [S. 154, 1. Oktober] Auf die einfrage junker ehgerichtsschreibers Eschero, wem die orgel im saal auf der chorherren eigenthümlich zustehe, was eine lobliche gesellschaft daran für rechte habe, und wie man dieselbe allenfalls zum nuzen des fondes verkaufen könne, da die reparatur derselben große kosten erfoderte und überhaupt für die gesellschaft ohne nuzen seÿ, ward, weil niemand darüber auf der stelle gehörige erläuterung zu geben im stand war, eine untersuchungscommission verordnet, bestehende aus herr gerichtsherrn und praesidenten Wirz, herr vorschreiber Wüest, junker ehgerichtsschreiber Escher und herr rathsprocurator Weiß.

1792 [S. 156, 16. März] Herr gerichtsherr und praesident Wirz zeigte der gesellschaft an, daß herr stiftsverwalter Heß kein bedenken trage, die orgel auf der chorherren wegnehmen zu lassen, nur daß er noch vorher von der gesellschaft der herrn gelehrten vernehmen wolle, ob und aus was für gründen allfällig jemand etwas darwider einzuwenden hätte; er habe eine species facti begehrt, wie und unter was bedingnußen diese orgel an ort und stelle gebracht worden, nach deren behändigung er bestimmte antwort auf ostern versprochen.

Diese species facti, so wie sie von lezt gesezter commission aus ältern protocollen ausgezogen worden, verhält sich nun wie folget:

1719 dec. ersuchte die gesellschaft das hochwürdige stift um bewilligung, eine orgel in den saal zu stellen.
1720 jan. erhielt sie diese bewilligung [S. 157].
1725 ward eine orgel veraccordiert per fl. 200 von Speißegger zu Schaffhusen.
1727 ward die neue orgel geliefert und aufgestellt,

kostete ankauf	fl. 200	s. —
dem meister 2 ducaten	8	20
dem jungen trinkgeld	3	—
schlosser conto	14	16
mahler conto	30	
summa	fl. 255	s. 36

Dies nun in ganz unbrauchbarem zustand sich befindende und vielen plaz verschlagende orgelwerk desiderierte eine lobliche musicgesellschaft dermalen wegzuschaffen und bestmöglich zu verkauffen, welches aber dieselbe nicht ohne vorwissen und geziemender dankbezeügung gegen die hochwürdigen herren, welche seinerzeit die gütige einwilligung zu stellung dieses werks ertheilt haben, hat bewerkstelligen wollen.

[S. 158, 29. Juni] Auf beschehene anzeige herrn gerichtsherrn und praesidenten, daß die verkäufliche orgel öffentlich annoncirt worden, ward einmüthig die preisbestimmung und gänzlich verkauf derselben der klugheit der herren praeses und pfleger überlassen.

2. Akten aus dem Stiftsarchiv Großmünster

a) Stiftsprotokoll 1717-1738, StAZ G I 42, S. 18

Actum den 9ten januarii anno 1720. So ist auch der musicgesellschafft auff der corherren in ihrem begehren, ein positiv in den saal daselbst in ihren eignen kosten stellen zů mögen, willfährig entsprochen worden.

b) Akten 1688-1735, StAZ G I 8, loses Blatt sine dato

Das orgelwerk auf dem chorherren sal kostet

1. von deß orgelmachers hand, samt discretionen	fl. 218	s. —	
2. vom schlosser zů beschlagen	14	6	
3. vom mahler zů vergulden und zů mahlen, samt discretion	33	28	10
5. reise und andere unkösten	10	32	
summa	fl. 276	s. 26	

Daran größten theils auß dem fisco des collegii und übrigens auß beÿsteür gönstiger herren patronen und guter freunden bezahlt	fl. 145	s. 34
Rest also noch	fl. 130	s. 32

Caspar Albertin, der musicgesellschafft auf der chorherren stuben moderator.

3. Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Gesellschaft; ZBZ, AMG Archiv 33

1720 [8. Oktober] Item für ein kasten zu einem 2 registrigen orgelwerklein laut conte 4 fl. 9 s. Item für beschläg daran laut conte 3 fl. 20 s. Item an oben bedeutes orgelwerklein 18 fl. 20

1721 [1. April] Widerum daran bezalt 9 fl.
[26. September] Eodem di übrige 9 thaler herr Hofmeister bezalt für das orgelwerkli 9 fl.

1725 [22. September] Eodem Herr Spÿßegger, orgelmacher von Schafhaußen, für auffenstimmen und reparieren unßers orgelwerkleins zalt 3 fl.

1727 [1. September] Meister Jacob Ochsner, schlosser an der Krebsgaß, conte für das beschläg am orgelwerk zahlt 14 fl. 6 s.
[1. Juli] Zuvor herrn Spÿßegger, orgelmacher von Schafhaußen laut accord zahlt 200 fl. Item discretion 2 dublonen = 15 fl. Item dem lehrjung trinkgelt 3 fl.

1732 [9. Juli] Herrn Spÿßegger orgelmacher für 2 tag am orgelwerk zu verbesseren 30 für speis und lohn 3 fl. 13 s.
Item für 1 rädli an den tretter 8 s.

4. Akten zum Verkauf der Orgel im Jahre 1792

a) Protokollnotizen aus den Jahren 1791 und 1792, siehe oben S. 74
b) Verkaufsinserat der Orgel in den *Donnerstagsnachrichten*, siehe S. 42, 32-34
c) Korrespondenz mit Johann Speisegger, Sohn, aus dem Jahre 1792; AMG-Archiv Tonhalle, ohne Signatur; vgl. Lv 41

Brief vom 26. Juni 1792

Insonders hochgeehrtester herr gerichtsherr!
Da ich gegenwertig vielleicht eine gelägenheit hätte, eine orgel anbringen zu können, und nun vernahm, daß die ihriege auf der corherren veil seye, so neme die freyheit, um den preiß dieselben höflich anzufragen; wen nun dieße orgel um einen billichen preiß von ihnen loßgeschlagen würde, so wolte gegen baare bezahlung selbe ihnen abhandlen. Wirklich aber ist noch eine anständigere in der statt feil; weil aber der herr dießer orgel auf seynem landguth ist, so kann ich davon keinen gebrauch machen, da ich so bald möglich einen bericht ertheilen soll. Es wird ihnen wohl bekant sein, daß die orgel auf der corherren dato einer großen verbesserung bedarf, und vielleicht gar pfeiffen manglen und anders mehr daran verdorben, so daß auf dies preißes halben große rüksicht genommen werden muß.
Schon vor etwas zeits hatte auftrag, an dieselben ein sehr höfliches compliment abzustatten von dem ehrwürdigen herrn pater beichtvatter von Riedern am Schwarzwald. Dieser herr rühmte dero gastfreundlichkeit über die maßen, ließe eine tabakdose zirkulieren um die tafel, die sie ihme verehrt hätten etc. In erwarthung gütiger antwort habe die ehre, mit vollkomster hochachtung zu sein, dero ergebenster diener Speißegger, orgelmacher.
Zu hause, den 26. juni 1792.

Brief vom 30. Juni 1792

Insonders hochgeehrtester herr pfleger!
Für die gütigst gemachte anzeigung des preißes von der orgel auf der corherren danke denenselben aufs verbindlichste. Wünschte die ehre haben zu können, mit ihnen einen kauff zu machen, weil ich gegenwertig einen kaufflustigen zu dieser orgel wüßte und so viel als commission habe, eine solche anzukaufen. Aber ich muß besorgen, daß wir preißes halben kaum zusahmen kommen, den alte orgeln haben daß gute schiksahl nicht wie etwa guthe alte gemälde, die zuweihlen ihren kostenden preiß 10 mahl übersteigen. Diese orgel, wovon izt die rede ist, ward von meinem seligen vatter anno 1727 gemacht, das register à 25 fl., sodaß der ganze betrag in circa auf 15 höchstens 18 Louisd'ors kam. Nun ists ungeferd 65 jahr, seid dieselbe erbaut, über 20 jahr ist sie sozusagen unbrauchbahr; da leücht es meinem hochgeehrtesten herren pfleger wohl ein, daß an dieser orgel gar vieles unbrauchbahres, verdorbenes und wahrscheinlich manglendes sein wird. Wenn also mein hochgeehrtester herrn pfleger gefallen würde, einen rükblik auf oben besagtes zu werffen, so wehre unschwer zu glauben, daß wir preißes halben wohl einig werden könten, zumahlen dieselben solche

dinge etwas gründlich verstehen. Vor 6 wochen verkauffte selbsten eine orgel von auch 6 registern ins Berngebiet per 7 Louisd'ors. Vor einigen jahren kauffte eine orgel aus dem Tieffenhoof von 7 registern per 10 Louisd'ors; etwan um gleiche zeit kauffte ich die überaus kostbahre und schöne orgel aus dem Wollenhoof, welche etwan 100 Louisd'ors, wo nicht mehrers kostete; diese orgel hatte 10 auserlesene und vortreffliche register; die structur und mechanismus ward von messing und die pfeiffen von englischem zinn, die ornamente und verziehrungen stark vergüldt und schön gemahlt. Der herr zunfftmeister [Escher] erließe mir solche um 35 Louisd'ors. Aus dießem allem kan mein insonders hochgeehrtester herr pfleger wohl absehen, daß ich nicht 20 Louisd'ors für die bemelte orgel geben kann. Um aber daß ich dero gesinnungen näher vernemen kan, werde so frey und meine aufwarth bey ihnen machen, da es dann freilich guth und nothwendig zu sein scheint, die orgel selbst in augenschein zu nemen. Mit vorzüglicher hochachtung habe die ehre zu sein insonders hochgeehrtester herr pfleger, dero ergebener diener Speißegger, orgelmacher.
Küßnacht, den 30. juni 1792.

Brief vom 26. Juli 1792

Insonders hochgeehrtester herr pfleger!
Obschon aus dem Bernbieth keine günstige antwort erhalten wegen unserer orgel auf der Corherren, so bin ich entschlossen, diese orgel annoch an mich zu kauffen, und wenn es nicht anderst sein kann, um die 10 Louisd'ors. Nur müßte ausbedingen, daß ich selbe noch etliche wochen stehen lassen dörfte, weil ich auf kirchweih von Küßnacht zum Müllibach ziehe und auf diese zeit erst die orgel würde abbrechen. Die benanten 10 Louisd'ors (doch lieber nur 9) werde nächstens übersenden, dafür mir sodann einen schein ausbitte. Mit vollkomster hochachtung habe die ehre zu sein dero ergebenster diener Speißegger, orgelmacher.
Küßnacht, am 26. juli 1792.

D. MUSIKGESELLSCHAFT FLUNTERN-ZÜRICH

Vgl. Quellenzusammenstellung zum 15. Kapitel unten S. 142 ff., ferner die Beschreibung des erhaltenen Instrumentes in Bd. I

E. MUSIKGESELLSCHAFT OBERSTRASS-ZÜRICH

Vgl. Quellenzusammenstellung zum 15. Kapitel unten S. 145 ff.

F. MUSIKGESELLSCHAFT WINTERTHUR (MUSIKKOLLEGIUM)

1. Protokollbuch der Bibliothek (1660-1852); Stdt. Bibl. Winterthur Mscr. Fol. 169

1664 [S. 26, 21. Februar] Weilen meister Abraham Brunner orgelenmacher andeüten lassen, er seye in auffrüstung eines positivs begriffen, ob mann nicht lust hette, dergleichen auff die bibliothec zekauffen. Conclusum: Mann solle den orgelen-

macher lassen fortfahren, mit hoffnung, es möchte mit ihm gehandelt werden. [S. 27, 8. Mai] Ward proponirt, daß ein positiv zu Zürich, herrn Steinachers seelig, so per 100 louisblancs angebotten: ob es zu kauffen, oder mit dem orgelenmacher allhier umb das seine zu tractiren. Conclusum: Mann solle dem orgelenmacher bescheiden, und mit ihme handeln.
Dies geschach, und ward mit ihme tractirt:

a. Es solle haben 1. ein principal, 2. eine coppel, 3. ein octav, 4. ein superoctav, 5. ein octav von holz, 6. ein gwind, 7. flötten, 8. posaunen, 9. ein pedal.
b. Hierumb solle er haben 240 fl. und 1 ducaten.
c. Solle es in 3 monaten außmachen.
d. Solle währschafft machen.
e. Inskönfftig beispringen, wenn etwas mangle.

1665 [S. 29; 30. April] Proponirt, wie mann es mit dem Stimmen und mahlen des positivs machen solle. Conclusum: Mann solle es verdingen.

1665 [S. 30, 4. Juni] Meister Abraham Brunner begehrt etwas weiters über das, so am positiv über das geding gemachet worden, alß das beschließen der blasbälg und des pedals. Decretum: Solle ihme 1 ducaten und der frawen ein louisblanc gegeben werden.
Proponirt, wie mann das positiv wollte gemahlet haben. Decretum: Es solle schwarz marmorirt und die stäbe der leisten verguldet werden.
[30. Juli] Weil mahler Wëber das positiv zemahlen eine starke forderung von 50 fl. gethan, ward befragt, wie mann sich zu verhalten. Decretum: Mann solle von dem mahler einen specificirten zedel begehren, und indessen bei anderen mahlern nachfrag halten, was er möchte verdienet haben.
[30. August] Ward proponirt: Weil der mahler von seiner forderung der 50 fl. wegen des positivs nichts werde fallen lassen, und auff der gaßen auff die herren bibliothecarios steche, als wollte mann ihme seinen lidlohn hinterhalten, wie demselben zu begegnen? Decretum:

a. Solle ihme insinuirt werden, wie er in seinem conto verstehlet.
b. Wenn er von seiner forderung nichts werde fallen lassen, solle mann ihme auff das recht und den herrn praesidem Schultheß Hören deüten, ob er allso zu schreken.
c. Weil er trotzig über dieses fürhalten verharrete, solle mann es dem herrn praesidi fürtragen, wie auch herrn sekelmeister, und was selbige gut finden, bezahlen.

1733 [S. 51, 3. Juli] Nach geschehener wahl ward moviert, weilen die orgell, so der bibliothec zugehört, von unsern gnädigen herren dem Kleinen Rath, dem collegio musico überlassen worden, so seÿe billich, daß die bibliothec indemnesiert werde, ward aber nichts erkent, weilen es zu spath ware.
[12. Juli] Auch kam in berathschlagung, was zu thun seÿe wegen der orgell in dem music sahl, welche vorhero der bibliothec zugehörte, und ward erkent: Mann solle tentieren, ob beÿ dem collegio musico etwas durch eine gütliche vergleichung konte außgerichtet werden, und ob sie zu diserem geneigt weren, widrigen fahles solle dem collegio musico angezeigt werden, daß sie die orgell weder tauschen, verkauffen noch sonsten verenderen sollen ohne vorwüßen der herren curatorum bibliothecae. Disre comission ward auffgegeben herrn biblio-

1733 thecario Bidermann zur Gedult, herrn Jacob Hegner zum Kreuz, und dem secretario als membris collegii musici.

[15. September] Relatierten herr bibliothecarius Bidermann, herr Hegner zum kreutz und der secretarius, daß ein lobliches collegium musicum wegen der orgell zur antwort gegeben, weilen das orgellwerkh dem collegio musico ohne ihr ansuchen von unsern gnädigen herren seÿe verehrt worden, so finden sie nicht, daß sie ursach habind, mit jemand deßwegen sich zu vergleichen oder zu indemnisieren, wann sie aber der bibliothec oder den herren curatoribus etwas liebes könnend erzeigen, werde sie solches freüwen. Darauf ward erkend, daß herr schultheiß und praeside Steiner zum Geist ad ratificandum solle angezeigt werden, nebent grundtlicherem bericht des geschäfftes, daß die herren curatores gut und nothwendig befunden, sich vor unsern gnädigen herren wegen abalienierung der orgell anzumelden, und umb eine indemnisation anzuhalten, darzu dann denominiert seÿen herr rector und vordester bibliothecarius Erhart und herr doctor Steiner. Die übrigen herren curatores sollen beÿ übrigen ehrenglider beÿ unseren gnädigen herren vom Kleinen Rath auch berichten und recomendieren.

[13. Dezember] Da abermahl wegen der orgell deliberiert worden, weilen offeriert worden, daß ein schlüssel zu dem music sahl beÿ einem jeweiligen praeside der bibliothec sein solle, zu einem zeichen, daß die bibliothec anspruch an die orgell habe etc., welches aber für die bibliothec nicht genugsam gefunden worden, so sollen herr doctor Steiner und herr bibliothecarius Bidermann zum goldenen adler herren ambtes schultheiß und praesidem der bibliothec zum geist ersuchen, daß er herren stadtschreiber Hegner als praesidi collegii musici möchte anzeigen, daß ein collegium musicum mit der orgell auf dem music sahl keine verenderung, verkauffung, vertauschung sollen machen, ehe und zuvor die bibliothec wegen ihrer ansprach entweder gütlich oder rechtlich satisfactioniert seÿen.

Nachdem nun unsere gnädigen herren von dem Kleinen Rath privatim berichtet worden, ward solches herrn amts schultheiß und praeside Steiner zum Geist angezeigt, der auch den herren curatoribus bibliothecae als herrn doctor Steiner und herren bibliothecario Bidermann zum goldenen Adler auf den 26. januarii tag gegeben, vor unseren gnädigen herren ihre angelegenheit zu eröffnen.

Diß zeigten obbedeutete herren den 24. januarii vor dem convent an, und ward gut befunden, daß vier herren als herr rector Erhart, herr doctor Steiner, herr secretarius und bibliothecarius Bidermann zum Goldenen Adler, und der secretarius vor unseren gnädigen herren stehen sollen im nammen der bibliothec ihre angelegenheit vorzubringen.

1734 [25. Januar] Proponierte herr rector und vordester bibliothecarius Erhart im nammen der herren curatorum bibliothecae vor unseren gnädigen herren und stellte gründtlich und weitläuffig vor, wie die orgell an die bibliothek kommen, wie sie auf den music sahl seÿe transferiert worden, und endtlich von unseren gnädigen herren dem collegio musico geschenckt worden, endtlich bathe er umb remedur disrer abalienation, und daß der bibliothec durch überlassung und gebrauch der schlüßlen zu dem music sahl oder auf eine andere weis der verlust der orgell möchte ersetzt werden, etc.

Darauf habend unsere gnädigen herren erkent, sie befehlind beiden collegiis, daß die disre wochen zusammen trettind, und trachtind gütlich sich mit ein ander zu vergleichen, doch auf ratification unserer gnädigen herren; könte aber

1734 solches nicht geschehen, so behaltend dann unsere gnädigen herren ihnen vor, zwüschen beÿden collegiis zu sprechen, was recht ist.

[30. Januar] Kamen vier herren von den curatoribus bibliothecae und vier herren von dem collegio musico nach dem befehl unserer gnädigen herren zusammen, wegen der orgell sich zu vergleichen, da die herren curatores bibliothecae zuerst nur allein ein schlüssel und den zugang wie vorhero zu dem music sahl begehrten, welches aber die herren von dem collegio musico nicht cedieren wolten, sonder der bibliothec die orgell gegen restitution fl. 60.— (reparations unkösten, an statt der fl. 72.—), so sie in den jahren 1728 und 1729 mit der orgell gehabt, offerierten, welche offerten die herren curatores bibliothecae nicht annehmen wolten, sonder begehrten von dem collegio musico gelt vor die orgel, zu welchem sich aber daß collegium musicum gar nicht verstehen wolte, daß also disre zusammenkonfft fruchtlos abgeloffen.

[Februar] Ward vor dem convent erzehlt, wie der tentierte vergleich fruchtlos gewesen, und darauf erkent, daß herr stadtschreiber durch zweÿ herren solle zu wüßen gethan werden, daß man bey disren umbständen von seithen der bibliothec genöthiget werde, dis geschäfft unseren gnädigen herren zur decision zu übergeben, doch wolle man wider das collegium musicum nicht klagsweis gehen, sonder das geschäfft unseren gnädigen herren in den schoß werffen und ihnen lediglich überlassen, auch ward einmüthiglich resolviert, daß von seiten der bibliothec an die orgell weiters keine unkösten solle gewandt werden, dann sie sonst schon genug gekostet, sonder daß die orgell entweders in statu quo der bibliothec zugestehlt oder der ersatz darfür an gelt gethan werden.

Herr stadtschreiber nahme das angezeigte mit gutem willen an, und ließe hernach herren rector sagen, daß das collegium musicum auch vorhero unseren gnädigen herren berichten wollend, und wann dann solches geschehen, die herren curatores wüßen lassen.

[März] Zeigte herr stattschreiber dem secretario bibliothecae an, daß er vor unseren gnädigen herren der rechenstuben ein anzug wegen des orgellgeschäffts gethan, und daß unsere gnädigen herren geren sehen, wann dis geschäfft nicht zur weitläuffigkeit kommen solte, sonder daß man ihnen solches zur decision überließe, etc.; er habe von dem collegio musico commission vor unseren gnädigen herren ein anzug deßwegen zu thun, hoffe, man werde es ihme von seiten der bibliothec auch überlassen, da dann nicht nöthig, daß beÿde partheyen vor unseren gnädigen herren kommind.

[21. März] Ward disre offerte vor dem convent proponiert, aber von den herren curatoribus bibliothecae nicht angenommen, doch herren stattschreiber durch zweÿ herren von der bibliothec angezeigt, wann das collegium musicum jemand zu herren ambts schultheiß Steiner zum Geist senden wolle, dis geschäfft zur decision zu recomendieren, so seÿe von den herren curatoribus bibliothecae herr Steiner im Steinhoff geordnet, mit dem herren von dem collegio musico zu herren ambts schultheiß zu gehen, im nammen der bibliothec gleichfahls zu recomendieren, etc.; auch ward von bedeuteten zweÿ herren stattschreiber angezeigt, daß die herren curatores bibliothecae abstehen wollind, den schlüssel und den zugang zu dem music sahl zu begehren.

Diß anerbiethen nahme herr stadtschreiber zu gutem vergnügen an.

[2. April] Darauff erklärte sich herr stattschreiber gegen den secretario bibliothecae, daß er selbsten auf sich nehmen wolle, nebent einem herren von der

bibliothec herren ambts schultheiß zu recomendieren, daß er dis geschäfft vor unseren gnädigen herren zur decision anbringen möchte; darauf ward von einigen herren curatoribus bibliothecae abgeredt, weilen herr stadtschreiber dis selbsten wolle verrichten, seÿe anständig, daß herr doctor Steiner an statt herren Steiners im Steinhoff solches verrichten möchte, doch mit ausdrücklichem vorbehalt, daß herr stattschreiber vor daß collegium musicum vor unseren gnädigen herren sich nicht interessiere, sonder unpartheÿisch seÿe.

2. *Verzeichnuß der instrumenten und anderen mobilien, so einem loblichen collegio der music zugehörend;* um 1740; Stdt. Bibl. Winterthur, Dep. MK

Ein orgelwerck, im music-saal stehende. 10

...

3. Protokollbuch des Collegium Musicum (1684-1789/91); Stdt. Bibl. Winterthur, Dep. MK

1728 [S. 10] Mitwochen den 14. aprill ward auf anbringen herrn doctor Hanharts wegen dem in dem music saal stehenden ohnbrauchbahren orgelwerck von einem loblichen collegio eine umbfraag gehalten und einhellig erckent, daß weilen das werck nicht dem collegio, sonderen auf die bibliothec gehöre, solches aber in dem musicsaal ohnbrauchbar stehen zu lassen auch nicht anstendig, alß sollind von seÿten einer loblichen gesellschafft zweÿ ehrenglider abgeordnet werden, umb vor unseren gnädigen herren anzuhalten, daß solche möchtend 20 die gütigkeit haben, und dises werck wider in einen brauchbahren stand stellen zu lassen. Zu abgeordneten sind erwelt worden: herr exactor und stattrichter Troll und herr doctor Hanhart.

[S. 11] 1728 den 15.ten decembris wollte Johann Ulrich Steiner zum Drachen, daß zweÿ-schüeige C im prinzipal an der orgell auff dem music saal habe einen windgang auß der windlad, herr secretari Johannes Sulzer zur Sonnenuhr opponierte das gegentheill, der Steiner wettete dargegen umb zweÿ species ducaten, seine obige meinung betreffende. Nach eigentlich untersuchter sach fande sich, daß obige c-pfeiffen kein windgang aus der windlad hatte, worbeÿ dann der Steiner einer loblichen tit. gesellschafft zwey species-ducaten verfallen, welche 30 er auch gelegenlich zu bezallen versprochen hatt. Umb obige 2 ducaten soll der Steiner zweÿ schöne violin, weillen sie dem collegio musico nötig, anschaffen; sollten aber zweÿ violin den betrag der zweÿ species ducaten nicht ausmachen, ist der völlige ersaz seiner sogenannten generositet überlassen worden.

Anno 1728 ward durch zweÿ ehrenglider von einer loblichen gesellschafft beÿ unseren gnädigen herren angehalten, daß selbige möchtend die gütigkeit haben und das in dem music saal stehende orgelwerck repariren lassen, damit solches auch widrum könne gebraucht werden. Hierauf ward erkent, es solle einem loblichen collegio musico dieses orgelwerck von oberkeits wegen verehrt sein, und ihme an die reparierungsunkösten 6 thaler zugestellt, künfftig hin aber 40 als eines loblichen collegii eigenthum aus eigenen unkösten unterhalten werden. Lauth recess unterm 12. Julii 1728. Hierauf ist dieses orgelwerck durch Jacob Bommer von Wingarten im Thurgow repariert worden, und sind die unkösten einer loblichen gesellschafft auf 138 lb. 2 s. 6 hlr. zu stehen kommen. Wie auß accord, conten und fronfasten rächnungen zu ersehen.

1734 [S. 14] 1734 den 15. decembris. Herr Hans Ulrich Steiner zum Drachen hatt herrn Johann Conrad Speißegger von Schaffhaußen für das auf dem music saal stehende neüwe orgelwerck lauth accord an bahrem gelt bezalt fl. 360. Vor das mahlen, schlosserarbeit, gold, farben und anders, so zu obiger orgell gebraucht worden, hatt er ferner bezalt fl. 72 x. 58 hlr. 4.

[S. 15] Komt allso dieseres orgelwerck in allem zu stehen fl. 432 xr. 58 hlr. 4. Fl. 150 sind hieran herrn Steiner von einem loblichen collegio bezalt worden. Fl. 282 xr. 58 hlr. 4 verehrt ob- und offt gedachter herr Hans Ulrich Steiner, und zwahren unter folgenden bedingnußen:

10 Daß er beÿ einer loblichen gesellschafft lebenslang freÿ und ledig sein möge, von absenzen, fonrfasten gelteren usw. in summa aller unkösten, sie mögen nahmen haben wie sie wollen. Dieseres alles ist ihme herrn Steiner von einer ehrenden music gesellschafft zugestanden worden. Damit nun dieser und auch die auf den andern seiten von herrn Steiners eigner hand beschribner und von ihme geschehene verehrung den nachkommenden möge bekant werden, als hatt ein lobliches collegium musicum herrn rathsprocurator und exactor Richter herrn Jacob Hegner zum Creüz und herrn Hans Ulrich Schellenberg zum Rech. verordnet, einen rathschlag abzufaßen und ein project zu machen, wie obbedeutem herrn Steiner dieser doppelten verehrung wegen ein ehrengedächtnuß
20 an der orgel oder sonsten aufzurichten und ihr gutachten einer ehrenden gesellschafft hierüber zu comunicieren.

1752 [S. 27] Anno 1752 im junio ist von einem loblichen collegio erkennt worden, daß das orgelwerk im music saal wider verbesseret und gestimmt werden soll, weswegen herr rathsherr und kirchenpfleger Johann Ulrich Steiner und herr exactor Johannes Hanhart ersucht worden, mit herrn Christian Jacob Küehlwein gebürtig von Rappoltsweiler im Elsaß wegen reparation des orgelwercks ein accord zu treffen. – Solches ist geschehen auf weise und form, daß er nach besichtigung des orgelwerkhs in die fußstapfen des orgelmachers zu Costantz [15] zu tretten sich entschlossen, nemmlich herr Küehlwein hatte versprochen, die
30 orgel um zwölff gulden und freye kost bis nach vollendung der arbeit zu stimmen und zu reparieren, bis man damit in allem könne content seyn. – Nebst dem accord der 12 fl. aber hatte herr Küehlwein auch um eine discretion angehalten – dise discretion, obschon unbestimmt, hat man ihm zugestanden – drauf hat er sich hinter die arbeit gemacht, vill mangelhafftes angetroffen, jedoch ist er über vermuthen in fünf wochen und dreÿ tagen mit z'recht machen und stimmen fertig worden.

Die unkösten oder außgaben beÿ diser orgelreparation sind folgende gewesen [S. 28]:

an herrn Küehlwein laut accord	lb.	24	— –
40 vermög ergangenen schlusses vom loblichen collegio per discretion an detto		16	— –
dem Wildenmann wirth per wein und brod		5	— 7
dem weißgerwer Geillinger per 5 weiße felle		5	19 –
per das so herr cantor ausgegeben lt. specification		3	–3 3

[15] Möglicherweise handelt es sich dabei um jenen «herrn Bihler von Constantz», welcher 1756 in Rheinau tätig war. Vgl. unten S. 437, 6

an seine jungfr. töchteren wegen der müh so sie gehabt, laut lob-lichen collegii musici schluß	9	12	–
an herrn lieutenant Blumb per 1 kolben	2	—	–
an schlosser Wurster laut conto	3	–8	–
an tischmacher Sulzberger laut conto	3	–4	–
an herr cantors töchterli, welches von schriber diß zum Wildenmann, zum tischmacher, zum schlosser geschikt worden	–	–1	9
an herrn Sulzer zum Wildenmann laut conto	27	–5	–
	lb. 100	—	–

Anbeÿ sagt ein lobliches collegium den beyden obbenanten herren, herr raths. Steiner zur Harpfen und herr exactor Hanhart, so die inspection wegen diser arbeit auf sich zu nemmen beliebet, höchst schuldigen dankh für ihre ungemein große sorgfalt und gehabte müh, und wünschet ihnen herzlich Gottes huld und gunst. Den 26. julii an Anna tag 1752.

1761 [S. 34] Anno 1761 fronfasten, den 13. maÿ. Fehrner ward erkennt in ansehung unserer orgel auf dem music saal, das selbige zu keinen zeiten verkaufft werden soll, wohl aber daß nach untersuchung und gutbefinden selbige in zukunfft durch ein verständigen meister möge reparirt werden lassen, jedoch daß zuerst davon collegialiter geredet und eines jedweden herrn meÿnung darüber verhört werde.

4. Rechnungsbuch der Gesellschaft (1753-1807); Stdt. Bibl. Winterthur, Dep. MK 90

[Erste Rechnung p. anno 1777, abgelegt den 19. Februar]
400 lb. aus der Orgel erlöst.

5. Protokolle des Kleinen Rates; StdtA Winterthur

a) Ratsprotokolle 1727-1730; StdtA B 2, 55

1728 [fol. 67v, 12. Juli] Ein lobliches collegium musicum batte meine gnedige herren, daß das in dem musicsaal stehende orgelwerk als welches meiner gnedigen herren auf oberkeitliche erlaubnuß und kösten dörfe repariert werden.
Ist ihnen dieses werk von oberkeits wegen verehrt und 6 thaler an die reparierung desselben zu geben erkennt worden, künfftighin sollen sie selbiges in eigenen kösten in ehren halten.

b) Ratsprotokolle 1734-1736; StdtA B 2, 58

1734 [fol. 6v, 9. April] Coram herren schultheiß Steiner zum Geist und dem Kleinen Rahte. Wegen der gewalteten zwistigkeit zwüschent den herren curatoribus biliothecae und dem collegio musico wegen des den letsteren von meinen gnedigen herren ehedeme verehrten orgelwerkes, so der burger bibliothec zuständig gewesen, haben meine gnedigen herren erkennt: Es solle dis orgelwerk einem collegio musico gäntzlich überlassen seÿn, hingegen solle einer loblichen burger-

bibliothec von meinen gnedigen herren wegen zugestehlt werden zu einer indemnisation 40 fl. Wann fremde leüht etwan den musicsaahl besichtigen wolltend, solle ihnen von einem collegio musico mit behöriger aufwartung begegnet werden, ein jederweiliger praeses der bibliothec solle ein schlüssel zum musicsaal haben.

G. MUSIKGESELLSCHAFT WETZIKON-ZÜRICH

Vgl. Quellenzusammenstellung zum 15. Kapitel unten S. 150 ff.

H. MUSIKGESELLSCHAFT GOSSAU-ZÜRICH

Vgl. Quellenzusammenstellung zum 16. Kapitel unten S. 206 ff.

QUELLEN ZUM 11. KAPITEL

DAS REGAL

1. Das Regal der Musikgesellschaft auf dem Musiksaal in Zürich

a) Protokollbuch der Gesellschaft; ZBZ, AMG Archiv 5

1645 [fol. 103r] Daß folgende jahr ward angeschafet ein regal.

1722 [fol. 161v] Den 22. detto [April] ist widerum vorgebracht worden, ob doch nichts auszusinnen seÿe, daß die schulden möchten erleichteret werden, allein mann hat nichts erfinden können, außert daß es gut were, wann mann die alten überflüssigen music authores und instrument, als das regal, die so genante leÿren und die große baßgeigen [fol. 162r], verkauffen und zu gelt machen könte.

1749 [fol. 201v, 31.(!) September] In ansehung der großen spinette und des kleinen orgelwerks walteten die gedanken, solche zu verkauffen und an deren statt etwas nüzliches und dem collegio anständiges anzuschaffen. Nach vielen hierüber ergangenen reflexionen ward endlich dahin geschlossen, daß durch die gewöhnliche donnstags nachrichten dem publico diese 2 verkäufliche instrumente, das orgelwerklein um 80 fl., die spinette aber um 50 reichsthaler angetragen werden sollen.

1750 [fol. 204v, 30. Juni] Die spinette solle um 150 fl., das orgelwerklein um 80 fl. verkäuflich seÿn. ... [fol. 205r] Dato ward ferner beschlossen, daß beÿ anfang des herbstmonats eine lotterie solle gezogen werden von 8 billeten. Wen aber das orgelwerklein vor dieser zeit könnte verkauft werden, von 12 oder mehr billeten.

b) Rechnungsbücher der Gesellschaft; ZBZ, Ms. Z III 328/329

1645 [8. April] 4 s. vom regal von der meisen zu holen.

1646 [25. August] 16 s. sol man mir um ein stimpfÿfen und ein buchtrager zum regal.

2. Das Regal der Musikgesellschaft zur Teutschen Schul in Zürich

Protokollbücher der Gesellschaft; ZBZ, AMG Archiv 4 (1679-1692), 4a (1692-1707), 4b (1707-1760)

1691 [S. 299, August] Es wurde auch in disem monat auß gutachten einer loblichen gesellschafft in das collegium durch hierzu befelchnete membra von einem Augspurger erkaufft ein regal, und hat herr moderator Bodmer darfür bezahlt

40 fl. Hernach ward erkennt, daß an disere 40 fl. dem herrn moderatori auß dem fisco 10 fl. ersetzt, übrige 30 fl. aber ihme verzinset, und jedes jahrs auch 10 fl. daran abgelöst werden solle. Zu einer hinderlag sind ihme hiemit alle des collegii bücher und instrument verschriben.

[S. 301, Oktober] ...; darvon ist widrumb außgeben worden an das regal wie hievor steht 10 fl.

[S. 302, November] Herr Hans Heinrich Köchli studiosus collegii humanitatis wurde den 6ten diß monats auf zuvor abgelegte prob in das collegium alß ein membrum acceptiert, und wiewol ein lobliche gesellschafft wegen des erkaufften regals große kösten gehabt, also daß man wol ursach gehabt, den eÿnstand zu steigeren, ist es doch beÿ dem alten verbliben, und ihme nur 36 s. uferlegt worden. Darbeÿ ihme andeütet worden, daß er wo von nöthen mit auflupfung der bläßbälgen und in ander weg dem collegio wol bedient seÿe.

[S. 304] Herren cantoris Salomon Zieglers zweÿ junge brüderen scholares sind auf ihr anhalten verordnet und admittiert worden, beÿ dem regal zu stehen und die bälg zu lupfen, so offt es gebraucht wird. ...

[S. 305, Dezember] Herr leütenant Hans Heinrich Hirtzel hat wegen vorhabender reiß in Italiam der gesellschafft valediciert und zum angedenken biß auf seine widerkunfft dem collegio verehrt 2 fl. 10 s. mit dem vorbehalt, daß selbige an das erkauffte regal verwendet werdnid. Herr Moderator Bodmer hats empfangen und wirds seiner zeit an den praetendierenden 30 fl., so ihme widerum eine zahlung von 10 fl. erlegt wird, abzeühen laßen.

1692 [S. 2, Januar] Ein dekel über das regal ward gemachet und kostete 30 s.

[S. 12, 31. August] So ist auch dem herrn moderator Bodmer auß dem fisco bezahlt worden an das regal 13 fl. 20 s. Nammlich:

ein jährliche zahlung	10 fl.
wegen herr leütenant Hirtzels	2 fl.
ein zinß von 30 fl.	1 fl. 20 s.
hat jetz noch zu forderen	18 fl.

1693 [S. 29, 29. Juni] Eodem ward herrn moderatori Bodmern nach einhelligem gutfinden eines loblichen collegii seine auff unserem regal habende noch restierende anforderung, namlich 18 fl. capital sambt 36 s. einem jahrzinß, auß nebendstehender summ des fisci bezahlt, nach dessen abzug sich dißmalen noch im fisco befindt an gelt 8 fl. 29 s. 8 hlr.

1694 [S. 54, 30. Dezember] 6 s. dem blaßbälg Lupffer.

1696 [S. 79, 11. Oktober] Der lupfferin für 3 monat 15 s.

1697 [S. 110, November] Sonntag den 28. dito. hat herr obman dem collegio angezeiget, wie daß er laut vor dem ergangner erkantnuß einen neüwen tisch zum regal machen, den dekel [S. 111] verbesseren und zu besserer verwahrung des regals denselben vermitlest eines eisernen stäbleins beschließen lassen, welches in allem gekostet 7 lb. 14 s.

nammlich der tisch	6 lb.	
leisten umb di dekel, das schlößlein		18 s.
di beschläg		16 s.
	Summa 7 lb.	14 s.

Dise summa ist bezahlt worden auß dem fisco collegii, in welchem deßwegen nach abzug vorgezeigter ürten für di mahlzeit bim Schwarzen Garten und diser summa restieren 61 fl. 1 s. 2 hlr.
Und hat darbeÿ samtliches collegium ihm herrn obmann für seine müh, so er theils in anordnung dises geschäffts, theils auch in verbesserung der blaßbälgen angewendt, zu danken.
[S. 112, 30. Dezember] Herr Johannes Ziegler, weilen er in das collegium humanitatis promoviert worden, alß ein völliges membrum admittiert: einstand 18 s., weilen ihme der halbe theil für seine fleißige dienst, so er dem collegio mit lupfen der blaßbälgen erwiesen, geschenkt und nachgelassen worden.

1731 [S. 317, 16. August; Vertrag mit Speisegger] ... Zu welcher arbeit ihme die gesellschafft einen schreinergesell halten, 30 fl. bargelt, samt einem trinkgelt, wann die arbeit zu vernügen ausfallen wurde, bezahlen, und das alte regal in statu quo überlassen wolle ...

1732 [S. 329, 7. August; Abrechnung mit Speisegger] ..., da dann herr Speisegger sich erklärt, an die bezahlung der geforderten 50 fl. die geliferten pfeiffen per 15 fl., oder das regal per 20 fl. anzunemmen ...

1735 [S. 369, 24. April] Weil man die zeitharo auf allerleÿ mittel gesucht, unser altes regal zu verkauffen, weil man es nit mehr brauche, sich aber keine gelegenheit zeigen wollen, so ward dißmal in Vorschlag gebracht, durch eine gattung lotterie under den collegianten zu verdebitieren; allein man wegen einrichtung derselben nicht des einen werden, darum ward diser vorschlag bis auf eine andere zeit ausgesezt.

3. Das Regal der Musikgesellschaft auf der Chorherren Stube in Zürich

a) Protokollbuch der Gesellschaft; ZBZ, AMG Archiv 33

1698 [S. 3, 10. Januar; aus den erneuerten Satzungen]
IX. Sollen allwegen die zweÿ understen, so gegenwärtig, regal, baß, bücher und was mehr dazu gehört, fleißig an ihr bestimmtes orth verwahren beÿ straff 2 s. einem jeden; und so etwas durch versaumnuß ihres officii verderbt oder verlohren wurde, dasselb wider gut machen.
[S. 4] Den 5. Septembris hat man etwas kösten verwendet mit [S. 5] verbesserung eines regals, so von herrn Rudolff Waser zum Grauen Mann entlehnt; worgegen er, herr Waser, versprochen, selbiges dem collegio zů lassen, biß daß es deßen nit mehr nöthig.

1705 [S. 33, 6. September] Eodem ließe mein regal auf die chorherren tragen zum gebrauch deß collegii [Actuarius im Jahre 1705 war Johann Jakob Grob].

b) Rechnungsbuch; ZBZ, AMG Archiv 33

1698 [28. Mai] Item für lupfen der blaasbälgen 4 s.
[5. September] Das regal, so herr Rudolf Waser zum Grauwen Mann zuständig, zu reparieren 1 fl. 5 s.
Item ein neües schlößli darzu kaufft à 8 s.

1699 [13. Februar] Für das lupfen der blaasbälgen 10 s.

4. Das Regal der Musikgesellschaft Winterthur

a) Das Wappenbuch der Gesellschaft; Stdt. Bibl. Winterthur, Dep. MK

1660 Einem loblichen collegio musico zu dienende musicalische instrumenta und mobilia [um 1660]:
6. Ein regal, uß sonderbahren gonsten von herrn statt- und landtschrÿber Hans Jacob Hegner und herrn Conradt Schellenberg rittmeister verehrt.

1669 Anno 1779 den 11ten julii ist vorgesetztes regal no. 6 (weliches alt und nit gut gewesen) gegen einem neüwen vertauscht; und 20 gl. 20 s. uffgeben worden.

b) Protokollbuch der Gesellschaft; Stdt. Bibl. Winterthur, Dep. MK

1740 Verzeichnuß der instrumenten und anderen mobilien, so einem loblichen collegio der music zugehörend [um 1740]:
– Ein orgel werck, im music saal stehende.
– Ein regal, vor dem music saal stehende.
– ...

5. Verkaufsinserate von Regalen im Zürcher Wochenblatt; ZBZ, WB 423

6.7.1730 Ein regal oder instrument zum schlagen, mit zweyen blas-bälgen und gewichten, um 8 gulden.

7.5.1732 Ein regal, um 5 gulden ein harpfen ...

6. Sonstige Erwähnungen von Regalen

a) Verwendung bei den Luzerner Osterspielen von 1597: vgl. S. 32, 2

b) Regal im Besitz des Klosters Rheinau: vgl. S. 422, 19

7. Verzeichnis der erhaltenen Regale in der Schweiz

a) Regal in der Städtischen Musikinstrumentensammlung im Richard-Wagner-Museum, Tribschen-Luzern: 1644 erbaut von Johann Christoph Pfleger aus Thann im Elsaß.

b) Regal in der Sammlung alter Musikinstrumente des Historischen Museums Basel: 1691 erbaut von Caspar Humpel aus Wilten-Innsbruck [16].

c) Bibelregal, im Besitz des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich; Erbauer unbekannt, aus Oberrieden ZH stammend, 18. Jahrhundert [17].

[16] Freundliche Auskunft von Herrn Dr. Walter Nef, Basel.

[17] 1964 durch die Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf-Zürich restauriert.

QUELLEN ZUM 12. KAPITEL

SONDERFORMEN VON ORGELINSTRUMENTEN

A. MECHANISCHE INSTRUMENTE

1. Verkaufsinserate derartiger Instrumente im *Zürcher Wochenblatt*, 1730-1842; ZBZ, WB 423-487

15. 6.1730 Ein sauber und neues orgel- oder wellen-wercklein von zwey registern, bestehend in zwölf music-stücken aus dem Steinerischen gesangbuch, nach dem tact exact eingerichtet, nach deren melodeyen noch eine menge andere lieder können gesungen werden; einem des claviers unverständigen liebhaber der vocal-music sonderbar dienlich, um 10 thaler.

10. 8.1730 Das vor diesem angetragene kunstliche orgelwerck, welches durch umtreibung der wellen etliche Steinerische music-stücklein exact nach dem tact aufspielet, samt einigen andern dergleichen sachen.

21. 6.1731 Ein gloggen-spihl samt einer uhr, in einem nußbäumenen gehäuß.

5. 6.1732 Ein gloggen-spihl samt einer kunstreichen uhr, in einem sauber nußbäumenen mit maser eingelegten kasten, in raisonablem preiß.

27. 9.1736 Ein gloggenspiel von 25 gloggen samt einer schönen uhr, welche nebst stunden und minuten noch zeiget die monatstage, die planeten und die zwölff monat, nebst himmelsgestirn, wie auch durch eine kugel das auf- und abnehmen des monds. Hierbey sind noch zu sehen die 4 evangelisten und 12 apostel von silber, welche bey viertel und stunden herum gehen.

24. 3.1746 Eine künstliche stockuhr, welche viertel und stund schlägt, auch accurat geht, darbey ein glockenspiel, welches schöne stückli aufmacht, und ein wecker bey der uhr.

25.12.1783 Ein aufrechtes clavier, welches einige piecen von selbsten spielt, in billichem preis.

8.12.1785 Ein schönes oergelein, mit einer manual zu treiben, sehr angenehm für kinder, zu haben bey Stadttrompeter Steiner.

19.10.1786 Eine große harfen-spieluhr, die viertel und stunden schlägt und jede stunde ein stük von unterschiedenen choral, arien und menuet, welche auf wellen angebracht sind, abspielet.

10. 5.1787 Eine große spieluhr, welche 16 verschiedene choral, arien und menuet auf dem dabey angebrachten clavier spielt, und nach jedem stundenschlag ein stück davon selbst abspielt, die auch wie oft und wie lang man will, kann spielen gemacht werden.

24. 5.1810 Eine Spieluhr mit 6 Stüken, schlagt und spielt alle Stund ein Stüklein, und ist schon ihrer Dauer wegen durch eine lange Probe bestätigt.

3. 9.1818 Eine schöne sehr gute Spieluhr mit 3 Registern und mechanischen Figuren, welche alle 2 Stunden 2 Stücklein spielt, auch die Stunden schlägt, in billichem Preis, sehr dienlich in ein Gasthof.

24. 6.1819 Wanduhren mit Orgel und Clavier und Glockenspielen.

18. 3.1824 Eine Glockenspiel-Uhr und eine Orgel-Wanduhr, welche 12 und 8 verschiedene Stücke spielen.

8.11.1824 Eine Glocken-Spieluhr, welche 8 Tage geht, Stund und Viertel schlägt, repetirt, Datum zeiget, 12 Stückli spielt und neurer Façon ist.

20. 1.1834 Eine Musik-Uhr, die 8 Stück spielt, mit Gewicht, in No. 154 kleine Stadt.

5. 3.1835 Es liegt in Commission zu verkaufen eine ganz neue Musikuhr; sie enthält eine ganz besondere Einrichtung, spielt mit 4 Register Flöten, 1 Register Waldhorn und Trompeten vortrefflich zum Tanzen.

11. 2.1836 Eine Musikuhr.

1. 6.1837 Eine Musikdose, welche 2 Stück spielt, um billigen Preis.

5. 9.1839 Eine Musikdose, die mehrere Stücke spielt.

4. 4.1842 Eine in gutem Stand sich befindende Drehorgel, welche 8 Stücke spielt, um billigen Preis. Nachzufragen bei Waser, Instrumentenmacher, hinterm Lindenhof No. 348.

2. Verkaufsinserate von Vogelorgeln im *Zürcher Wochenblatt*, 1730-1842

29. 9.1746 Ein oergeli.

22. 2.1753 Ein oergelein die vögel abzurichten, hat acht gesäzli, daß man hiermit von aller gattung vögel darmit abrichten kann.

8.11.1753 Ein oergelein aller gattung vögel damit abzurichten.

15. 7.1756 Zwey oergeli, ein kleines und ein großes, mit fensterli, in gar wolfeilem preiß.

16. 3.1780 Ein recht gutes vogel-oergelein.

1.12.1785 Ein schönes oergelein.

5. 4.1787 Ein vogelörgeli, gügger und canari-vögel abzurichten, mit 20 stücken, in billichem preis.

1. 5.1788 Ein ganz neues vogelörgelein.

14. 4.1791 Ein vogelörgeli.

28. 4.1791 Ein vogelörgeli.

7. 6.1792 2 vogelörgeli, eines mit doppeltem register.

4.10.1792 Ein vogelörgeli mit doppeltem register, macht 20 unterschiedliche piecen, ganz neu, in billichem preis.

25. 4.1793 Zwey vogelörgelein, mit doppeltem register, das einte zu amslen und starren etc. abzurichten, noch ganz neu.

7.11.1793 Ein neues vogelörgeli.

27. 3.1794 Auch ein neues vogelörgeli.

12.11.1795 Ein vogelörgeli mit 2 walzen.

25. 2.1796 Ein wohl conditioniertes vogelörgeli.

2. 6.1796 Ein so gut als neues vogelörgeli, in sehr billichem preis.

23. 1.1800 Ein Vogelörgeli.

1.10.1801 Ein noch neues und gutes Vogelörgeli.

19.10.1801 Ein Vogelörgeli.
22.10.1801 Ein Vogelörgeli, die Vögel abzurichten, sehr wohl in Ordnung und gut.
10. 5.1802 Ein in bestem Stand sich befindendes Vogelörgeli.
3. 6.1802 Ein so gut als neues Vogelörgeli, in billichem Preis.
20. 9.1802 Ein Vogelörgeli, um Kanarienvögel darauf abzurichten.
18. 4.1803 Ein noch in gutem Stand sich befindendes Vogelörgeli, um Canarienvögel darmit abzurichten.
26. 5.1803 Ein Vogelörgeli, so gut als neu, in sehr billichem Preis.
23. 4.1804 1 Vogelörgeli ... [im Helmhaus, bei H. J. Wirth] [18].
24. 5.1804 Ein Vogelörgeli, um junge Canarienvögel darauf abzurichten; auch ein Größeres, um junge Gügger, Amslen etc. damit abzurichten.
29. 4.1805 Ein ganz neues Vogelörgeli, um billichen Preis.
19. 6.1806 Ein Vogelörgeli mit 2 Register, Cardinarivögel und Gügger abzurichten.
28. 7.1806 Ein Vogelörgeli mit zwey Registern, Cardinarivögel und Güger darmit abzurichten, bey Parüquenmacher Schaufelberger in der Brunngaß.
20.10.1806 1 Vogelörgeli.
5. 1.1807 Ein Vogelörgeli, gut gestimmt.
8. 2.1808 Ein Vogelörgeli, Nr. 202 kleine Stadt.
10. 3.1808 Ein Vogelörgeli mit zwey Register, Cardinarivögel und auch Güger abzurichten, von jeder Art 12 Stükli.
27. 2.1809 1 Vogelörgeli ... bey Jakob Manz [18].
31. 7.1809 1 Vogelörgeli.
11.12.1809 2 Vogelörgeli.
19. 4.1810 Ein Vogelörgeli.
8.11.1810 1 gutes Vogelörgeli mit 2 Wällen.
30. 5.1811 Ein Vogelörgeli.
28.10.1811 1 Vogelörgeli.
9. 4.1812 Ein doppeltes, so gut als neues Vogelörgeli.
3. 8.1812 2 Vogelörgeli.
4. 4.1814 1 Vogelörgeli.
27.11.1815 Bey Jakob Manz zum großen Schiff ... 1 Vogelörgeli mit 24 Stückli und 2 Wällen.
18. 1.1816 Bey Jakob Manz ... Vogelörgeli.
5. 2.1818 Ein Vogelörgeli, das 8 Stücke spielt.
14. 1.1819 Bey Jakob Manz ... 2 große und 1 kleines Vogelörgeli.
20. 5.1822 Ein neues Vogelörgelchen.
28.11.1822 1 Vogelörgeli.
24. 3.1823 Ein so gut als neues Vogelörgeli à 3 Neuthaler.
16. 7.1827 Ein Gügger-Oergeli nach neuster Art, das 6 sehr schöne Stücke spielt, nebst 4 jungen Güggern; zusammen für 6 Neuthaler.
28. 4.1828 Ein Vogelörgeli à 3 fl. 20 s.
19. 6.1828 1 Vogelörgeli.
24. 5.1830 Ein Vogelörgeli, in billigem Preis.
Ein Vogelörgeli, 2 fl. 30 s.
21. 2.1831 2 Vogelörgeli.

[18] Vgl. oben Anmerkung 3.

6. 9.1832 1 große Vogelorgel mit 3 Walzen.
9. 9.1833 Ein Vogelkäfig mit 6 Musikstücken, in No. 73 in Hottingen.
6. 1.1834 Ein Vogelörgeli, welches 30 Stücke spielt.
12. 2.1835 Ein Vogelörgeli mit 3 Cylinder.
19.11.1835 Ein Dompfäffli, der allenfalls noch mit einem Oergeli abzurichten wäre, und ein Spiegelmeisli. Am gleichen Ort ist ein Oergeli in Zins zu nehmen.
11. 7.1836 Ein Vogelörgeli.
24. 4.1837 Ein Vogelörgeli, welches 8 niedliche Stücke spielt, zu billigem Preis.

3. Kaufgesuche von Vogelorgeln im *Zürcher Wochenblatt*, 1730-1842

9. 1.1749 Ein noch gutes oergeli in civilem preis, ist im berichthaus anzuzeigen.
28. 9.1752 Ein annoch in gutem stand sich befindendes oergelein, die cardinari vögel abzurichten.
3. 2.1780 Ein in gutem stand sich befindendes vogelörgelein.
10.10.1793 Ein noch in gutem stand sich befindendes vogelörgeli.
24.11.1803 Ein noch in gutem Stand sich befindendes Kanarien-Oergelein.
21. 5.1804 Man wünschte sobald möglich ein gut conditioniertes Vogelörgeli zu kaufen; anzuzeigen in No. 235 große Stadt.
23. 4.1807 Zu kaufen oder zu entlehnen wünschte jemand ein Vogelörgeli, um einen Güger abzurichten, und wo möglich ein Kefich.
17. 8.1807 Ein wohlconditioniertes Vogelörgelchen.
5.10.1807 Ein Vogelörgeli.
28. 1.1808 Zu kauffen oder zu entlehnen wird verlangt ein Vogelörgeli. Anzumelden in No. 260 kleine Stadt.
9. 1.1812 Ein Dreh- oder Vogelörgelein.
3. 9.1812 Eine gute Vogelorgel, von 8 à 10 Stüken spielend.
11. 3.1824 Ein recht gutes Vogelörgeli.
6. 5.1824 Ein gutes hell lautendes Vogelörgeli, kleine Stadt Nr. 182.
8. 6.1826 Ein gutes Vogelörgeli.
1. 1.1827 Ein gut gestimmtes Vogelörgeli in billigem Preis.
25. 5.1835 Ein noch gutes Vogelörgeli.
21. 6.1838 Ein Dompfäffchen. Am gleichen Ort wird ein Vogelörgeli zu entlehnen begehrt, welches man später zu kaufen wünschte, um eine Amsel abzurichten.

B. KOMBINIERTE INSTRUMENTE

Verkaufsinserate im *Zürcher Wochenblatt*, 1730-1842

a) Kombination zweier Instrumente

23. 8.1742 Ein orgelwerck mit einer spinetten.
7. 9.1747 Ein instrument, gar commod, samt pfeiffen.
1. 7.1784 Ein clavier, in der stellung wie ein orgel-flügel, mit 4 ganzen octaven, und ein halber in der höhe, von nußbäumenem holz.
16. 2.1792 Eine wohlconditionierte orgel und clavier.

20.10.1803 Ein sehr hübsches Clavier mit Gloken und Variationen, auf einem nußbäumenen Fuß.

31. 7.1817 Ein neuer Wiener Flügel mit 6 Oktav und 6 Veränderungen, worunter die Türkische Musik, à 250 fl.

b) Kombination von Instrument und Möbelstück

4. 3.1734 Ein noch fast neue spineten von zweyen registern, samt einem darzu gehörigen tisch und schubtrucken, in anständigem preis [um 3 louisd'or; 18.3.1734].

12. 4.1742 Ein schöne wol conditionierte spinette von gutem meister und starckem resonanz, mit zwey registern und einem clavier, samt einem schönen nußbäumenen fuß mit getreheten säulen und einer schub-trucken, der preis ist nächstens 30 fl.

18. 9.1788 2 nußbäumene clavier in gutem stand, davon das eine ein aufrechtes schreibpult samt einem geschweiften corpus vorstellt, inwendig die halbe seite mit schubladen.